

Ausgabe 3/2022
waldverband.at/vorarlberg
waldverband.at/tirol

Waldverband *aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



WV
waldverband
vorarlberg

WV
waldverband
tirol



Liebe Mitglieder!

Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband
Vorarlberg

Es braucht keine Alternative

Um es gleich vorweg zu nehmen, wir haben nichts gegen Außernutzungsstellungen in begrenztem Umfang, wie dies beispielweise in Naturwaldreservaten im Rahmen eines Vertragsnaturschutzes praktiziert wird. Allerdings sind wir sehr gegen die pauschale prozentuelle Außernutzungsstellungen von Waldflächen. Für die Biodiversität ergeben sich keine generellen Vorteile. Mit der in Mitteleuropa praktizierten Waldwirtschaft können Waldnutzungen hier sogar positiv wirken. In Bezug auf die CO₂-Effekte müssten dabei aber eindeutige negative Effekte in Kauf genommen werden. Die CO₂-Speichereffekte sind in nicht genutzten Wäldern nicht grundsätzlich höher. Der Speicher-Effekt in Holzprodukten, wie in einem zweiten Wald würde auf jeden Fall wegfallen und besonders der hohe CO₂-Minderungseffekt durch den Ersatz energieintensiver und klimaschädlicher Baustoffe und fossiler Energieträger könnten nicht genutzt werden.

Die Nichtnutzung von Wäldern ist zudem eine ganz schlechte Strategie, um die Schutzwirkungen der Wälder zu erhalten. Deshalb gibt es eigentlich keine Alternative zu einer aktiven Waldbewirtschaftung auf der Fläche. Es braucht aber auch keine Alternative, weil unsere Bewirtschaftung eben vielfach positive Auswirkungen bringt.

Euer Obmann
Josef Moosbrugger,
Präsident der Landwirtschaftskammer

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 - 1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg, Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauffergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at;
Redaktion: Dipl.-Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Öfö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 4.736 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2022 ist der 15. September 2022

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendgerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.



Titelfoto: Pflegemaßnahmen in Laubholzbeständen sind unverzichtbar bei der Erziehung von Wertholz. Tätigkeiten wie Astung und Formschnitt können die Qualität wesentlich beeinflussen.

Foto: Kärntner Waldpflegeverein





14 Qualitätsholz



22 Gemeinsam gesünder und sicher

Waldverband Vorarlberg

- 4 CO₂-Kompensation für 70.000 Vorarlberger:innen
- 5 Wildtiere, Jagd und Landeskultur
- 6 Feuerkasten mit Zusatznutzen
- 7 Wald auch Kultur, Identität und Kraft
Termine

Waldverband Tirol

- 8 Tischlernachwuchs zeigt sein Können
- 28 Motorsäge und Frau – aber sicher!
- 29 Lift up – Junges Wohnen

Thema

- 9 Potenziale von Wald und Holz nutzen

Wald & Politik

- 10 Im Gespräch mit Minister Totschnig
- 12 EU-Symposium der Forstwirtschaft in Berlin
- 13 Brüssel am Gängelband der NGOs

Wald & Wirtschaft

- 14 Der Weg zum Qualitätsholz
- 18 Waldbewirtschaftung im Klimawandel
- 20 Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Recht

- 22 Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Wald & Frau

- 24 Frauenpower an der Motorsäge

26 Aus den Bundesländern

Wald & Holz

- 30 Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“
Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

 LE 14-20
Erneuerung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investieren Europa und
die Vorarlberger:innen



Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.



CO₂-Kompensation für 70.000 Vorarlberger:innen

Verladung einer CO₂-Speicherungs- und Substitutions-Holzladung anlässlich der Woche des Waldes in Dornbirn.

Fotos (2): Th. Ölz, LK Vbg

Die Substitutionswirkung der nachhaltigen Holznutzung könnte den derzeitigen pro Kopf Verbrauch von acht Tonnen CO₂ pro Jahr von bis zu 70.000 Vorarlberger:innen ausgleichen.

IM Holz wird wie in einem zweiten Wald CO₂ gespeichert. Ein noch höherer CO₂-Minderungseffekt entsteht durch den Ersatz energie- und CO₂-intensiver Baustoffe und Energieträger (Substitutionswirkung). Darauf wies Präsident Josef Moosbrugger von der Landwirtschaftskammer

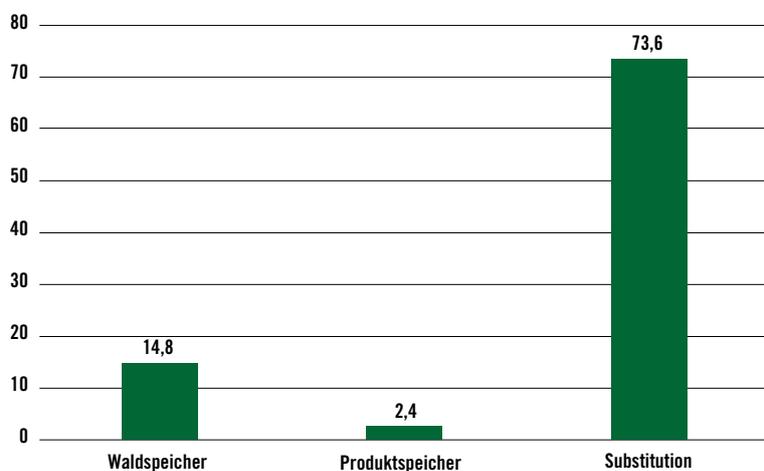
Vorarlberg anlässlich der Woche des Waldes in Dornbirn bei einer Verladung von Rundholz hin.

Die Holznutzung stellt mit diesem Effekt eine sehr bedeutende Klimaschutzmaßnahme dar. Präsident Josef Moosbrugger stellt sich damit klar gegen alle

Vorgaben, die eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holznutzung beschränken oder verhindern sollen. Im Gegenteil wir müssen die nachhaltigen Potenziale nutzen.

Die Substitutionsleistung von derzeitigen Holznutzung aus dem Vorarlberger Wald beträgt 395.850 Tonnen CO₂ pro Jahr (Substitutionsfaktor stofflich und energetisch: 1,131 to CO₂ je m³). Mit dem nicht genutzten Zuwachs kommen noch einmal 110.000 bis 160.000 Tonnen CO₂ dazu. Damit können dann bei einem pro Kopf Ausstoß von 8 to CO₂/a die Menge von bis zu 70.000 Vorarlberger:innen ausgeglichen werden. Diese Werte zeigen eindrücklich die hohe Wirkung, wenn wir klimaschädliche Baustoffe und Energieträger durch Holz ersetzen.

CO₂-Einsparung in to/ha



Hauptergebnisse aus dem „Klimarechners DFWR“ für den „Forstbetrieb Deutschland“ (für mitteleuropäische Verhältnisse, AFZ-Der Wald 15/2018 S. 20). Quelle: Klimaschutzleistungen von Forstbetrieben

Angebot an Betriebe und andere Organisationen

Für das CO₂-Speichermanagement im Wald gibt es bereits zertifizierte Kompensationszertifikate. Durch den Projektfonds „C-Bindung Wald und Holz“ beim Klimacent 2.0, der von der Arge

"Nicht nur die Speicherwirkung des Waldes, sondern auch der hohe CO₂-Ersatzeffekt muss durch eine aktive Waldbewirtschaftung genutzt werden."

Präs. Josef Moosbrugger



Kurt Schedler Holztransporteur und Edgar Häfele Vorarlberger Waldverband: Ihre Arbeit wirkt auch sehr als Klimaschutzmaßnahme.

Erneuerbaren Energie Vorarlberg initiiert wurde, werden jetzt auch in dem Bereich CO₂-Minderung durch Substitution Kompensationszertifikate angeboten und abgewickelt. Betriebe, Unternehmen und andere Organisationen sind eingeladen ihre unvermeidbaren CO₂-Emissionen damit auszugleichen.

Der Waldbesitzer soll angeregt werden, die Speicherwirkung zu optimieren und gleichzeitig angeregt werden, Holz im Rahmen einer nachhaltigen und auch naturnahen Waldbewirtschaftung auf den Markt zu bringen. Eine zu einseitige Fokussierung auf die Speicherwirkung könnte negative Auswirkungen auf die anderen Waldwirkungen, wie die Schutzwirkung haben (in Vorarlberg von existenzieller Bedeutung). Von einer aktiven nachhaltigen Holzproduktion ist nicht zu Letzt die gesamte Holz-wertschöpfungskette abhängig. Mit der „Ukraine-Krise“ wird dieser Aspekt der Versorgungssicherheit stark in den Mittelpunkt gerückt. In einem Pilotwaldbetrieb werden jetzt die erforderlichen Nachweise für die CO₂-Kompensationszertifikate festgelegt.

Fakten & Details

- Im Vorarlberger Wald werden von den jährlich über 450.000 nachwachsenden Erntefestmeter nur etwa 350.000 Festmeter genutzt. Ohne Vorräte abbauen zu müssen wäre eine Steigerung um ein Viertel möglich (ähnliches gilt für ganz Mitteleuropa).
- Bei einem Wert von 50.- Euro/to CO₂-Speicherung bzw. Einsparung ergeben sich auch beachtliche mögliche Einkommenswerte für den Waldbesitzer. Zum Vergleich für einen Festmeter gutes Bauholz, der etwa eine Tonne CO₂ beinhaltet werden derzeit zwischen 120.- und 130.- Euro pro Festmeter ab Forststraße (ohne Ust.) bezahlt.
- Die nachhaltige Waldbewirtschaftung ist die Voraussetzung für den positiven Substitutionseffekt (in Europa seit 300 Jahren, aber nicht überall auf dieser Welt gibt es eine nachhaltige Waldbewirtschaftung).
- Etwa 40 % der klimaschädlichen Gase gehen auf den Bausektor (inkl. Betrieb) zurück. Mit Holz bieten sich sowohl im Baustoff-, im Energie- oder Bioökonomiesektor stark ausbaufähige sogar klimapositive Alternativen an.
- Vergleich Urwald: In einem nicht bewirtschafteten Wald sind die Vorräte und damit die Speichervorräte nicht konstant hoch. Diese entwickeln sich in relativ langen zeitlichen Zyklen. Die Unterschiede sind nach wissenschaftlichen Studien zu Wirtschaftswäldern in Summe gar nicht groß und vergleichbar.
- Mit der Bewirtschaftung der Wälder nimmt die Artenvielfalt (Biodiversität) im Vergleich zu ungenutzten Wäldern sogar zu (Bewirtschaftung nach gültigen Waldgesetzen in Mitteleuropa). Bei einer Kahlschlagwirtschaft oder Plantagenwirtschaft nimmt die Artenvielfalt dagegen signifikant ab.
- Der nachhaltige laufende Zuwachs nimmt in älteren Waldbeständen ab. Damit sinkt der mögliche CO₂-Effekt durch Wald und Holz in „überalten“ Beständen.
- Außernutzungsstellungen z. B. in Naturwaldreservaten sind natürlich möglich (Stichwort „Vertragsnaturschutz“), nur eine generelle Verpflichtung zur Außernutzungsstellung ist mehrfach nicht nur für den Klimaschutz kontraproduktiv.



Nikolaus Urban als Gast in Vorarlberg.

Foto: Th. Ölz, LK Vbg

Wildtiere, Jagd und Landeskultur

Der kompetente Jäger und Forstwirt Nikolaus Urban war dieses Frühjahr zu Gast in Vorarlberg. Mit viel praktischer Erfahrung kombiniert mit wissenschaftlichen Erkenntnissen ging er auf die Probleme und Lösungsmöglichkeiten im Wald-Wild-Jagd Bereich ein. Zumindest bei Rehwild besteht wildbiologisch und wildökologisch ganz klar keine Fütterungsnotwendigkeit. Hier kann man Wildtiere auch als Wildtiere behandeln. Das ist nach Nikolaus Urban auch ein Grundinteresse des Jägers. Viele Jäger meinen es ja gut, aber mit der Fütterung wird oft das Gegenteil bewirkt. Viele Rehe leiden bzw. verenden sogar, weil sie gefüttert werden. Das natürliche Herunterfahren des ganzen Stoffwechsels wird verhindert. Es kommt zu Übersäuerungen („Pansenazidosen“), das die leidenden Tiere dann versuchen mit Verbiss an Bäumen auszugleichen. Wirkliche Notzeiten treten mit der Klimaänderung heute nicht mehr ein. Rehwild ist eine absoluter Überlebenskünstler und kommt in Europa schon über Millionen Jahre ohne Fütterung vor. Für die Jäger würde der hohe finanzielle und zeitliche Aufwand wegfallen. Die bisherigen Gewohnheiten müssten etwas verändert werden. In Schutzwäldern müsste eigentlich sofort ein Fütterungsverbot umgesetzt werden. Ganz wichtig für Nikolaus Urban ist, dass klare Ziele vom Grundeigentümer aufgestellt werden, die dann zusammen mit dem Ausübenden in einem effizienten Jagdbewirtschaftungskonzept umgesetzt werden. Sehr gute Erfahrungen hat Urban mit Sammelansitzen gemacht, mit den im November und Dezember der Großteil der Abschussvorgaben erreicht werden. Hier werden pro Hektar 1,5 Druckjagdstände aufgestellt. Dies ermöglicht eine sehr effiziente Jagd. Statt in 8,5 Monaten wie bei uns wird in den deutschen Gebieten von Nikolaus Urban innerhalb von drei Monaten gejagt. Das bringt sichtbares Wild. Der Hauptbeunruhigungsfaktor die Jagd wird verringert.



Jetzt haben die innovativen Vorarlberger Hafner auch noch eine raucharme „Feuerschale“ mit angenehmen Zusatznutzen entwickelt (im Bild LR Christian Gantner mit dem Landtagsabgeordneten Christoph Metzler und Innungsmeistern der Hafner, der Rauchfangkehrer und der Fliesenleger).

Feuerkasten mit Zusatznutzen

Im Sommer sind vor allem abends die Benutzung von Feuerschalen bei immer mehr Gartenbesitzern sehr beliebt. Jetzt haben sich die Hafner mit dem Thema beschäftigt.

EINERSEITS soll die Verbrennung verbessert werden und damit die Rauchentwicklung verringert werden, die für die Benutzer selbst aber besonders auch für die Nachbarn störend sein können.

Andererseits soll nicht nur Holz zur Flammenentwicklung verbrannt werden, sondern es soll auch ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden können. Dazu wird über einem quadratischen



Der Feuerkasten nach der Koch- bzw Grillphase in der romantischen Flammphase. Fotos (2): LK Th. Ölzl.

Feuerraum sowohl Kochen auf einer Platte als auch Grillen bei geöffneter Platte ermöglicht.

Nachdem Outdoor-Kochen und Grillen kann dann anschließend die „Feuerschalenromantik“ genutzt werden. Zu späterer Stunde, wenn es kälter wird, ist die Abgabe Strahlungswärme über eine Betonummantelung des Feuerraumes ein angenehmer Effekt. Geplant ist jetzt ein Start mit einer Kleinserie des neu entwickelten „Feuerkasten“. Interessenten können sich gerne an der Hafnerinnung wenden (Innung Hafner oder Kachelofen Ratz, Egg, Tel.: 055123632).

Innovation – klimafreundlich – krisensicher – gesund

Die Vorarlberger Hafner zeigen mit dieser Initiative wieder einmal ihre hohe Innovationsbereitschaft und ihr Engagement für den Brennstoff Holz. Mit dem individuellen Kachelofen, der verbrennungstechnisch auf den jeweiligen Standort mittels eigenem Softwareprogramm abgestimmt wird, können beste Emissionswerte nicht nur am Prüfstand, sondern in der praktischen Anwendung erreicht werden. Ein weiteres Beispiel für die hohe Innovationsbereitschaft stellt das von den Vorarlberger Hafnern mitentwickelte Ganzhauskachelofensystem dar. Hier können die Bewohner von Niedrigenergiehäusern wohlige Strahlungswärme mit einer Zentralheizung kombinieren. Der CO₂-neutrale Energieträger aus der Region kann entweder aus dem eigenen Wald kommen oder komfortabel von einem der über 30 Vorarlberger Ofenholzlieferanten zugestellt werden. In heutigen Zeiten ein nicht nur klimafreundliches, sondern auch eine absolut krisensicheres Heizsystem. Zusätzlich gibt es bei den Kachelöfen mit oder ohne Ganzhausversorgung auch noch gesunde wohlige Strahlungswärme dazu.

Kontakt

Feuerkasten: Kachelofen Ratz, Egg,
Tel.: 055123632

Ofenholz: Lieferanten und neue
Marktpreise 2022 auf der Homepage der
Landwirtschaftskammer Vorarlberg oder
unter www.ofenholz.at

Tipp Link: www.richtigheizen.at und
www.waermeausholz.at



Im Holzreifelager der Holzwerkstatt von Markus Faißt wird der Zusammenhang Wald, Kultur, Identität und Kraft erlebbar (Bild von der Ausstellung „Lebensbaum“ mit Figuren des Künstlers Ernst Gamperl).

Foto: Lk Vbg/T. Ölz

Wald auch *Kultur*, *Identität* und *Kraft*

IM Holzreifelager von der Holzwerkstatt von Markus Faißt in Hittisau wies Landesrat Gantner anlässlich der Woche des Waldes auf die hohe Bedeutung der Waldwirtschaft und Holznutzung hin. Landesforstdirektor Andreas Amann hob die Bedeutung von

gepflegten Mischwäldern als Schlüssel zur Klimaanpassung der Wälder hervor. Mittelalte Bestände speichern durch ihr gutes Wachstum am meisten CO₂. In alten Beständen nimmt der Zuwachs ab und damit auch die positiven CO₂-Effekte. Alte Bäume herausnehmen und Licht hineinlassen, wo dann Jungbäume aufkommen können, stellt die beste Strategie dar. Tischlermeister Markus Faißt ist dann unter vielen anderen in der Holzertschöpfungskette Holz ein dankbarer Abnehmer für das dabei anfallende Qualitätsholz.

Für Markus Faißt geht Wald aber noch weiter. Neben Rohstoffquelle, Schutzgeber oder CO₂-Speicher und Substituent ist der Wald auch Kultur, gibt Identität und bringt Kraft. Gerade im Bregenzerwald ist dies in der gelebten Handwerkskultur gut zu „erleben“.

Die Holzwerkstatt Markus Faißt in Hittisau besteht seit 50 Jahren. Der Betrieb beschäftigt aktuell neun Mitarbeiter. Der Waldverband Vorarlberg ist langjähriger Lieferpartner. Die Werkstatt verarbeitet ausschließlich regionales wintergeschlägertes Holz aus dem Bregenzerwald, das zu hochwertigen Vollholzmöbeln verarbeitet wird.



Landesrat Christian Gantner mit Markus Faißt anlässlich der heurigen Woche des Waldes in seiner Holzwerkstatt in Hittisau.

Fotoquelle: VLK Land Vorarlberg

Termine

Ankündigung: Erstes Vorarlberger Waldfest

Zur Vorstellung der neuen Vorarlberger Waldstrategie 2030+ wird ein großes „Waldfest“ geplant. Viele Organisation im Forst- und Umweltbereich präsentieren die vielfältigen Wirkungen und Funktionen des Waldes. Es gibt viele Informationen, Dinge zum Anschauen und Aktionen zum Mitmachen. Auf einer eigenen Bühne gibt es ein attraktives Waldprogramm. Selbstverständlich wird ein eigenes Walderlebnisprogramm für Kinder geboten und das leibliche Wohl soll mit regionalen Köstlichkeiten auch nicht zu kurz kommen. Einen speziellen Gourmet-Gruß gibt es mit einer eigens gebrauten Waldbierkreation von der „Panülerbrauerei“ aus Nenzing.

Termin: Samstag, 17. September 2022,
ab 9.30 Uhr, Gelände Altes Hallenbad,
Reichenfeld, Feldkirch

Waldtag im Rahmen des Waldfestes

Im Rahmen des ersten Vorarlberger Waldfestes werden die Vollversammlungen des Vorarlberger Waldvereins und des Waldverbandes abgehalten. Anschließend wird in einem Infoteil die neue Vorarlberger Waldstrategie 2030+ besprochen und diskutiert. Merken Sie sich den Termin vor.

Termin: Freitag, 16. September 2022,
ab 15 Uhr, Saal Vorarlberger Landeskonser-
vatorium, Feldkirch

Buchverkostung:

Der Geschmack von Holz

Wonach schmeckt Holz? Wie wird es zum Kochen, Destillieren und Fermentieren verwendet, um einen einzigartigen Geschmack zu erzeugen? Auf der Suche nach dem wilden Aroma von Bäumen, von Wurzeln, Blättern, Saft und Rinde hat sich der Waldökologe und Lebensmittelexperte Artur Cisar-Erlach auf eine kulinarische Entdeckungsreise um die Welt begeben. Von all dem und noch viel mehr berichtet Artur Cisar-Erlach am 21. Juli 2022 im Werkraum Haus - neue Geschmackserlebnisse inklusive. Die Veranstaltung findet im Werkraum Bregenzerwald in Kooperation mit dem Vorarlberger Waldverein statt.

Termin: Donnerstag, 21. Juli 2022,
18 bis 20 Uhr, Werkraum, Andelsbuch



Josef Fuchs
Obmann
Waldverband Tirol

Liebe Mitglieder!

Holz ist mit Sicherheit einer der ältesten Baustoffe der Welt. Seit jeher wird es vom Menschen zur Energiegewinnung, als Werkzeug und als Baumaterial intensiv genutzt. Die Berufe rund um diesen Werkstoff haben sich erst mit der Zeit herausgebildet. In früheren Zeiten war jeder Hausbesitzer auch sein eigener Zimmermann, da er sich sein Haus meist selbst gezimmert hat. Erst als die Ansprüche an das eigene Heim, vor allem aber an die öffentlichen Gebäude gestiegen sind, haben sich eigene Berufe herauspezialisiert. So wurde der Zimmerer bzw. der Holzbaumeister zu einem eigenen Berufsbild. Das Handwerk der Tischlerei spaltete sich hingegen erst im 14. Jahrhundert vom Zimmermannsberuf ab. Nach einer Krise in den 60er bis 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts erlangte dieser Beruf eine immer größere Beliebtheit. Mitentscheidend war sicher auch eine stärkere Ausrichtung an die Erfordernisse des modernen Designs. Trotz Konkurrenz durch Baumärkte, IKEA und Co. erfreut sich eine immer größer werdende Kundenschar an der vielseitigen Produktpalette der heimischen Tischler. Die Zahlen sprechen für sich – alleine in Tirol gibt es zurzeit etwa 900 Tischlereien. Persönlicher Kontakt, kurze Lieferwege, Individualität, hervorragendes Design und Technisches Know-How sind die Stärken des hiesigen Tischlerhandwerks. Die Tiroler Waldeigentümer:innen leisten ihren Beitrag zu dieser Erfolgsgeschichte. Im Sinne der immer stärker nachgefragten Regionalität versorgen sie unsere Tischler mit heimischem, qualitativ hochwertigem Gebirgsholz. Vor allem im Nadelholzbereich kann ausgesuchtes Tiroler Holz mit der Konkurrenz aus dem Ausland locker mithalten. Ob Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche oder Zirbe – unsere Tiroler Wälder liefern langsam gewachsenes Holz unter Einhaltung sämtlicher Ansprüche an die Nachhaltigkeit und Regionalität.

Josef Fuchs
Obmann Waldverband Tirol



David Hechl (r.) mit seinem sichtlich stolzen Lehrherrn Markus Decker erhielt eine Auszeichnung (Gold) in der Kategorie Tischlereitechnik.

Foto: Foto Forcher

Tischlernachwuchs zeigt sein Können

HEUER wurde zum dritten Mal ein Gestaltungspreis ausgelobt. Mitte April 2022 wurde in der Hypo Bank Tirol am Bozner Platz in Innsbruck im Beisein von Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Josef Geisler und WK-Vizepräsident Martin Wetscher die Preisverleihung vorgenommen.

Die jungen Tischler:innen und Tischlereitechniker:innen haben in ihrer drei- bzw. vierjährigen Ausbildungszeit in den Betrieben bzw. an den Tiroler Fachberufsschulen für Holztechnik in Absam und Lienz ihr Handwerk von der Pike auf gelernt. LHStv. Josef Geisler hebt als, für die Forst- und Holzwirtschaft verantwortliches Mitglied der Tiroler Landesregierung angesichts der präsentierten Möbelstücke die Bedeutung des Handwerks für die Tiroler Gesamtwirtschaft besonders hervor: „Wenn unsere Nachwuchskräfte im Handwerk hochmotiviert in der Lage sind, solche Qualität zu produzieren, macht mich dies für unsere Zukunft sehr hoffnungsfroh.“

Auch der Innungsmeister der Tiroler Tischler, Klaus Buchauer, zeigt sich sichtlich stolz auf den Fachkräftenachwuchs: „Wenn man die Vielfalt in Gestaltung und Design sowie die hohe handwerkliche Qualität dieser Gesellenstücke sieht, können wir wirklich stolz auf unsere Zunft sein“. Die Jury unter Vorsitz von Architekt Wolfgang Pöschl hat aus

den insgesamt 60 Einreichungen 23 Projekte herausgearbeitet und deren Bearbeiter eingeladen, diese zu präsentieren. Schlussendlich hat die Jury in der Kategorie Tischler eine Auszeichnung und drei Anerkennungen sowie in der Kategorie Tischlereitechniker drei Anerkennungen verliehen. Auch der Juryvorsitzende zeigt sich beeindruckt vom Engagement des Nachwuchses im Tischlerhandwerk: „Es ist sehr erfreulich und zukunftsweisend, dass sich die Ausbildungsbetriebe gemeinsam mit der Tischlerinnung und den Fachberufsschulen so intensiv auch dem Thema Gestaltung annehmen. Ich kann nur ermuntern, diesen erfolgreich eingeschlagenen Weg weiterzugehen.“

Bei der Preisverleihung waren neben den Preisträgern auch Vertreter der Lehrbetriebe anwesend. proHolz Tirol-Vorsitzender Manfred Saurer sieht in diesem Gestaltungspreis einen weiteren wertvollen Baustein für die Wertschöpfungskette Forst-Holz: „Wir müssen in allen Bereichen unserer Wertschöpfungskette danach trachten, eine kontinuierlich hohe Produktqualität am Puls der Zeit zu liefern. Hierzu ist es besonders wichtig, in die Ausbildung unserer jüngsten Mitarbeiter:innen zu investieren. Die Ergebnisse dieses Gestaltungspreises zeigen eindrucksvoll die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.“

proHolz Tirol



Mit der Jugend von heute für den klimafitten Wald von morgen.

Foto: Ch. Mooslechner

Potenziale von Wald und Holz nutzen

Klimawandel, Krieg in der Ukraine, Teuerung, Inflation sowie europäische Hürden für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung – große Herausforderungen brauchen neue Wege. Wald & Holz sind ein wichtiger Teil der Lösung.

AN dieser Stelle seien mir anfangs dankende Worte an Elisabeth Köstinger gestattet. Seit ihrer Berufung ins Europaparlament durfte ich mit ihr gemeinsam für die Anliegen unserer Familienwaldbetriebe eintreten und kämpfen. Es ist ihr gelungen, große und bisher einzigartige Projekte zum Wohle von „Wald und Holz“ in Österreich umzusetzen. Für diese gute und konstruktive Zusammenarbeit und für das stets offene Ohr für unsere forstlichen Anliegen danke ich sehr herzlich.

Gleichzeitig freut es mich, dass mit Norbert Totschnig ein Kenner der Szene das Ressort übernommen hat. Mit dem neuen Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft wird die enorme Bedeutung des heimischen Waldes und der Forstwirtschaft nun auch wieder

nach außen hin sichtbar. Ich bin davon überzeugt, dass uns Familienwaldbetrieben auch weiterhin die notwendige Unterstützung zukommen wird.

Ich freue mich auf die bevorstehende und intensive Zusammenarbeit. Denn

die Folgen der Klimakrise und des Putinkrieges stellen uns vor große Herausforderungen. Dazu kommt die „Grüne Welle“ der EU mit Regulativen und einschränkenden Maßnahmen in der Waldbewirtschaftung und Holznutzung, die die Erreichung der Kli-

maziele nicht nur massiv bremsen, sondern auch vollkommen im Widerspruch dazu stehen. Allein die Tatsache, dass die EU Gas und Öl nahezu zügellos aus kriegsführenden Ländern importiert, gleichzeitig aber mit der Beschränkung

"Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen raus aus fossilen Rohstoffen."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter



von Holz als Brennstoff ein innereuropäisches Brennholzembargo einführen möchte, zeigt die widersprüchliche EU-Politik.

Die EU sieht in der Waldpflege und Holzverwendung anscheinend eine Gefahr für die Erreichung der Klimaziele. Dabei steckt aber genau darin eine unserer größten Chancen. Langlebige Holzprodukte binden Kohlenstoff langfristig und mit Holz können fossile und CO₂-intensive Rohstoffe und Materialien ersetzt werden.

Unsere Wälder und der vor unseren Haustüren wachsende Rohstoff Holz hat ein riesen großes Potenzial im Kampf gegen die Klimakrise. Wir können unsere Probleme nicht mit dem gleichen Denken lösen, mit dem Sie entstanden sind. Wir müssen endgültig raus aus den klimaschädlichen fossilen und CO₂-intensiven Rohstoffen.

Rudolf Rosenstatter



Minister Totschnig: "Unsere Berge und Wälder haben mich seit meiner Kindheit geprägt." Fotos (2): BMLRT/Lendl

Im Gespräch mit Minister Totschnig

Seit 18. Mai 2022 ist Norbert Totschnig als Bundesminister angelobt. Künftig leitet er das Ressort für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft. Er gilt als Experte für landwirtschaftliche Belange und war im Agrarbereich in zahlreichen Positionen tätig. Als Direktor des Bauernbundes war Totschnig auch für die Ausgestaltung des Waldfonds mitverantwortlich. Im Gespräch ging es über Lösungsansätze zum Klimawandel, über den Strukturwandel, das Spannungsfeld zwischen Eigentum, Gesellschaft und Erholung, den Waldfonds (www.waldfonds.at) und seine persönliche Beziehung zum Wald.

SIE sind mit sechs Geschwistern auf einem Bauernhof in Osttirol aufgewachsen. Wie ist Ihr persönlicher Zugang zu Wald & Holz? Wie beurteilen Sie den Stellenwert der Forstwirtschaft heute im Vergleich zu früher?

TOTSCHNIG Ich bin ein Tiroler Bauernsohn. Unsere Berge, die Wälder und die wunderschöne Natur haben mich seit meiner Kindheit geprägt. Auch heute nütze ich jede Gelegenheit, um in den Wald zu gehen – das ist mein absoluter Erholungsraum. Auch der hohe Stellenwert der Forstwirtschaft war für mich immer präsent. Es war uns immer bewusst, dass es bei uns in den Bergen große, bewirtschaftete Waldflächen gibt, dass Holz auf verschiedene Weisen genutzt wird und für viele auch eine wichtige Einkommensquelle ist. Gerade im Berggebiet bekommt man früh ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder und ihre vielfältigen Funktionen, vor allem auch als Schutzwald. Durch den Klimawandel haben sich die Herausforderungen für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte verstärkt. Trockenheit, extreme Wetterereignisse und Schädlinge bringen unsere Wälder unter Druck. Darum

haben wir den Waldfonds ins Leben gerufen. Mit 350 Mio. Euro ist er das größte Investitionspaket für unsere Wälder das es jemals gab.

Klima- und Energiekrise - Welchen Beitrag können Wald und Holz zu deren Bewältigung leisten? Sind Rechtsvorschriften auf EU-Ebene dafür eher hinderlich, oder ergeben sich Chancen für die Wertschöpfungskette Holz?

TOTSCHNIG Der Wald gehört zu den Hauptbetroffenen des Klimawandels. Unsere Forstwirtschaft ist aber gleichzeitig ein wesentlicher Teil der Lösung. Bäume binden Kohlendioxid aus der Luft, integrieren es in ihren Wachstumskreislauf und speichern es in ihrem Holz. 1 Kubikmeter Holz speichert bis zu 1 Tonne CO₂-Äquivalente. In Österreichs Wäldern sind rund 3.600 Millionen Tonnen CO₂ gebunden, das entspricht ungefähr der 45-fachen Menge des jährlichen CO₂-Ausstoßes in Österreich. Die nachhaltige Holzverwendung ist nicht nur ein aktiver Beitrag zum

Klimaschutz, sondern sichert auch Arbeitsplätze und Einkommen vor allem in den ländlichen Regionen. Gleichzeitig können wir mit Holz durch den Substitutionseffekt CO₂-intensive Materialien vermeiden, die Abhängigkeit von fossilen Energieformen verringern und die Eigenversorgung erhöhen. Viele land- und forstwirtschaftliche Betriebe leisten hier bereits einen wichtigen Beitrag, indem sie nachhaltige Bio-Energie erzeugen. Energie aus der Region, für die Region hat aus meiner Sicht großes Potenzial! Auf EU-Ebene sehen wir leider einen Trend, die Kohlenstoffspeicherefunktion der Wälder überproportional hervorzuheben und Versuche die Holznutzung einzuschränken.

"Forstliche Zusammen-schlüsse und Interessenvertretungen nehmen gerade in einem Land wie Österreich eine besondere Stellung ein."

BM Norbert Totschnig

Vielmehr sollte aber aus unserer Sicht der Ausstoß von fossilem CO₂ reduziert werden. Mit der nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben wir in Österreich ein System, das alle Wirkungen der Wälder ausgewogen betrachtet. Das ist unsere Leitlinie und dafür setze ich mich auch auf EU-Ebene ein.



Mit dem Waldfonds zu einen klimafitten Wald.

Foto: Shutterstock



Für Minister Totschnig ist der Waldfonds ein „absolutes Erfolgskonzept“.

Forstwirtschaft im Strukturwandel – Welchen Handlungsbedarf sehen Sie zur Sicherstellung einer flächendeckenden Waldbewirtschaftung in Österreich? Welche Rolle spielen dabei aus Ihrer Sicht die forstlichen Zusammenschlüsse?

TOTSCHNIG Ganz wichtig ist es, unseren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gute Rahmenbedingungen zu bieten und Anreize zu setzen. Es muss auch für die nächste Generation attraktiv sein Wälder zu bewirtschaften. Deshalb ist die Ausstattung der ländlichen Räume mit der entsprechenden Infrastruktur wie z. B. Forststraßen sowie Lager- und Aufarbeitungsplätze von großer Bedeutung. Ebenso wichtig sind Fachkräfte für die forstliche Arbeit. Den Zusammenschlüssen und Interessenvertretungen kommt gerade in einem Land wie Österreich, mit seinem kleinteiligen Privatwaldanteil, eine besondere Rolle zu. Klar ist: Die zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels können wir nur gemeinsam bewältigen. Die Zusammenarbeit mit Vertretungen der Forstwirtinnen und Forstwirte, wie dem Waldverband, ist mir daher ein großes Anliegen.

Spannungsfeld „Eigentum, Gesellschaft, Erholung“ – Die Begehrlichkeiten der Gesellschaft an den Wald sind vielfältig. Wie kann aus

Ihrer Sicht die Einkommensgrundlage Wald erhalten und die Eigenverantwortung sowie der Handlungsspielraum der Familien gestärkt werden?

TOTSCHNIG Es stimmt, die Anforderungen an die forstlichen Familienbetriebe und die Erwartungshaltung, was die Wälder insgesamt zu leisten haben, sind enorm. Ich denke aber, dass wir in Österreich schon seit Längerem den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben, nämlich den des Dialogs zwischen allen Betroffenen. Ein Ausgleich von Interessen kann letztendlich am besten durch das Miteinander, durch ein gegenseitiges Zuhören, gefunden werden. Der Kern bleibt aber die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, durch die nicht nur

Einkommen gesichert, sondern die Wälder fit für die Zukunft gemacht und auch als Erholungsraum erhalten bleiben. Was nicht zielführend, oder sogar kontraproduktiv wäre, sind allzu stark einengende Gebote und

Verbote bei der Waldbewirtschaftung, auch wenn sie gut gemeint sind. Für mich steht fest, dass wir auf die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Forst- und Holzwirtschaft setzen müssen. Eines ist jedoch klar, wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt

"Wenn bestimmte Leistungen von unseren Familienbetrieben im öffentlichen Interesse verlangt werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken."

BM Norbert Totschnig

werden, sind diese angemessen finanziell abzudecken. Hier haben wir noch einigen Gesprächsbedarf, Stichwort Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen.

Erfolgsmodell „Waldfonds“ – Der Waldfonds wird sehr gut angenommen und kommt auf der Fläche an. Bei der Ausgestaltung haben Sie maßgeblich mitgewirkt. Was waren Ihre persönlichen Beweggründe, sich für die klimafitte Waldbewirtschaftung und die Unterstützung der Familienwaldbetriebe so stark zu machen?

TOTSCHNIG Es freut mich, dass mit dem Waldfonds das größte Investitionspaket für Österreichs Wälder und die verstärkte Verwendung des CO₂-neutralen, nachwachsenden Rohstoffes Holz gelungen ist. Das ist ein wirklich großer Wurf. Wiederbewaldungen nach Katastrophen und Waldpflegemaßnahmen steigern die Resilienz unserer wichtigen Waldlebensräume und optimieren gleichzeitig den Kohlenstoffhaushalt. Mit der Holznutzung und der Stärkung der Waldbiodiversität behalten wir die Wertschöpfung im ländlichen Raum, sichern Infrastruktur sowie Arbeitsplätze und verringern gleichzeitig unsere Abhängigkeiten von fossilen Rohstoffen. Der Waldfonds als wichtige Säule, stärkt die nachhaltige Waldwirtschaft, wie wir sie als internationales Erfolgsmodell seit Generationen vorbildhaft betreiben.

Vielen Dank für das Gespräch!



Ein starkes Zeichen für die Waldbewirtschaftung und Holzverwendung - v.l.n.r.: Präs. Georg Schirmbeck, BM a. D. Elisabeth Köstinger, Minister Cem Özdemir, Obmann Rudolf Rosenstatter.

EU-Symposium der *Forstwirtschaft in Berlin*

In den EU-Mitgliedsstaaten formiert sich ausgehend von Österreich und mit großer Unterstützung aus Deutschland ein starker Widerstand gegen die Einschränkungen der bisherigen Waldbewirtschaftung.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

Auf Initiative von Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter hat ein EU-Symposium der Europäischen Forstwirtschaft, organisiert vom Deutschen Holzwirtschaftsrat und mitveranstaltet von der Kooperationsplattform ForstHolzPapier (FHP) Österreich stattgefunden, bei dem es darum ging, den Irrweg aufzuzeigen, den die EU-Kommission zum Thema Wald- und Klimaschutz eingeschlagen hat. Unter dem Deckmantel des Klima- und Artenschutzes sowie getrieben von verschiedenen NGOs beabsichtigt die EU-Kommission Rechtsakte auf den Weg zu bringen, deren Ziel es ist, wesentliche Teile der Europäischen Wälder außer Nutzung zu stellen sowie die Erzeugung und Verwendung von Holz, insbesondere für energetische Zwecke wesentlich einzuschränken bzw. zu verhindern. Alle anwesenden Vertreter der Forstwirtschaft aus den verschiedensten

Mitgliedsstaaten der EU haben sich entschieden gegen diese Linie der EU-Kommission ausgesprochen.

Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, verwies auf Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik am Bundesministerium für Landwirtschaft



Für Wald und Holz ist Rosenstatter kein Weg zu weit. Fotos (2): DFWR/Jens Jeske

und Ernährung, nach denen die Verwertung von Holz die laufende Kohlenstoffspeicherung erhöht, indem Holzprodukte dauerhaft Kohlenstoff speichern und damit CO₂ der Atmosphäre entnehmen. Gleichzeitig wird durch die Waldbewirtschaftung mit nachhaltiger Ernte und Verwertung von Holz Platz für neue Bäume geschaffen.

Elisabeth Köstinger, die damalige, auch für Wald- und Forstwirtschaft zuständige Bundesministerin aus Österreich, hob die multifunktionale Rolle der Forstwirtschaft hervor. Im Gegensatz dazu äußerte sich ihr Amtskollege, Minister Cem Özdemir, eher bedeckt, was die verstärkte Nutzung und Verwendung von Holz betrifft. In seinen Ausführungen stand nach wie vor Klima- und Artenschutz sowie die Speicherung von Kohlenstoff im Wald mehr im Vordergrund als die Verwendung von Holz und die Speicherung von Kohlenstoff in Gebäuden durch die Verbauung des Holzes.

Regionalität ist gefragt

Inwieweit die EU-Kommission an vorderster Stelle aber auch alle anderen Institutionen vom EU-Parlament abwärts bis hin zu den verschiedenen Generaldirektionen willens sind, aufgrund der durch den Ukrainekrieg ausgelösten Energiekrise neue Prioritäten zu setzen, wird sich zeigen. An der breiten Basis zumindest der österreichischen Gesellschaft zeigt sich schon das große Interesse, sowohl der privaten Haushalte als auch im produzierenden Gewerbe verstärkt auf Holz als Energieträger zu setzen. Pellets- und Stückgutöfen sind ebenso stark nachgefragt wie die Neuanlüsse bei bestehenden Biomasse-Fernheizwerken und auch zahlreiche größere neue Heizwerke und KWK-Anlagen sind in Bau bzw. in Planung begriffen. Die Macht des Faktischen und die Macht des Marktes wird den Weg in eine nachhaltige Energieversorgung mit Holz weisen, einhergehend mit einer entsprechenden Holznutzung und Waldbewirtschaftung anstatt Stilllegung. Auf gesamter Fläche steigt bereits die Nachfrage nach Brenn- und Energieholz aller Sortimente. Ein gutes Zeichen dafür, dass viele Menschen zunehmend mehr der Regionalität vertrauen als anfälligen globalen Lieferketten.



Foto: DFWR/Jens Jeske

Brüssel am Gängelband der NGOs

WAS sollen unsere Wälder sein? Rohstoff- und Energielieferant? Biodiversitätspool, Natur- und Lebensraum? Öffentliche Freizeitzone? Politisch degradierter CO₂-Speicher? Darüber und wie die Waldpflege bzw. Holzverwendung in Zukunft aussehen sollen, wird in Brüssel heftig diskutiert. Leider finden jedoch rein ideologisch motivierte Gedanken diverser Organisationen zunehmend Gehör und Anklang in der EU-Politik. Zudem verschärft der rücksichtslose Putinkrieg die Lage der Energieversorgung zunehmend und führt uns unsere nahezu bedingungslose Gas-Abhängigkeit ungeschönt vor Augen. Welche Beweggründe auch immer hinter dem „EU-Feldzug“ gegen die Waldbewirtschaftung und Holznutzung stehen, wissenschaftlich unbestritten ist die Tatsache, dass der zügellose Konsum fossiler Rohstoffe Hauptverursacher des Klimawandels ist.

Bioenergie unverzichtbar

Um unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu reduzieren bzw. zu beenden, ist ein umfassender Maßnahmen-Mix notwendig, bestehend aus dem Ausbau aller erneuerbaren Energieformen sowie aus einem ambitionierten Energiespar- und Sanierungsprogramm. Um die Energiewende zu schaffen, müssen wir den vor unserer Haustür nachhaltigen nachwachsenden Rohstoff Holz aktiv

nutzen. Denn die Bioenergie ist mit einem Anteil von 45 % an der gesamten inländischen Energieerzeugung die tragende Säule der heimischen Energieproduktion, betrachtet man nur die Erzeugung erneuerbarer Energie liegt ihr Anteil sogar bei 53 %. Die heimischen Holzenergie-Anlagen sorgen mit ihren rund 28 Gigawatt Leistung für eine bedarfsgerechte und abrufbare Wärme- und Stromerzeugung und ersetzen damit etwa 39 Atomkraftwerke der Marke Zwentendorf.

Fakt: Holz ist unsere wichtigste heimische Energiequelle.

Holzverwendung unverzichtbar

Ein zentraler Teil der Lösung liegt in "Fossil raus und Holz rein". Dabei besticht Holz mit seinem 3-fach positiven Klimaeffekt. Erstens bindet ein Kubikmeter Holz den Kohlenstoff aus einer Tonne atmosphärischem CO₂ und das solange, bis das Holzprodukt verbrannt wird bzw. verrottet. Zweitens können mit Holz zahlreiche, in der Herstellung CO₂-intensive Materialien wie Stahl und Beton ersetzt und damit bedeutende Mengen CO₂ eingespart werden. Drittens wird bei der letztlich energetischen Verwertung von nicht anderwärtig verwendbarem Holz nur so viel CO₂ freigesetzt, wie während des Holzwachstum gebunden wurde, also ein neutraler Holz-CO₂-Kreislauf. Damit können fossile

Energieträger, die über tausende Kilometer lange Leitungen aus der Erde und um die Welt gepumpt sowie verfrachtet werden, ersetzt und enorme Mengen fossilen CO₂s vermieden werden. Je mehr Holz also z. B. im Bau genutzt wird oder zu Holzprodukten verarbeitet wird, desto mehr Kohlenstoff wird gebunden und desto besser ist es für das Klima.

Fakt: Holz nützen = Klima schützen.

Waldbewirtschaftung unverzichtbar

Holznutzung, Schutz vor Naturgefahren, „Sauerstofffabrik“ und Wasserspeicher, Lebens- und Naturraum für Fauna und Flora und letztlich auch Erholungsraum für uns Menschen – Garant dafür, dass der Wald diese Leistungen auch künftig für die Gesellschaft erbringen kann, ist die seit Generationen nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung bei der jedes Jahr mehr Holz zuwächst als genutzt wird, und das europaweit. So hat die europäische Waldfläche seit 1990 um rund 14 Millionen Hektar, das entspricht rund zweimal der Fläche von Irland, zugenommen.

Fakt: Versorgungssicherheit durch nachhaltige Waldbewirtschaftung

Wirtschaftsfaktor unverzichtbar

Wald & Holz leisten aber noch mehr für uns. Der Forst & Holz Sektor bietet 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die direkte Wertschöpfung liegt bei 11,3 Mrd. Euro, entlang der gesamten Wertschöpfungskette sogar bei rund 20 Mrd. Euro. Eine Economica-Studie untermauert die Wichtigkeit des Sektors für die Gesellschaft. Demnach ist jeder 17. Euro der österreichischen Bruttowertschöpfung und jeder 15. Arbeitsplatz auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Maßnahmen, die eine Verwendung des nachwachsenden und umweltfreundlichen Werkstoffes Holz verhindern, gefährden nicht nur die Schlüsselrolle von Wald & Holz für den Klimaschutz, sondern führen zum Verlust von Arbeitsplätzen und Wirtschaftsleistung.

Fakt: Forst- und Holzwirtschaft kommen der Gesellschaft zu Gute.

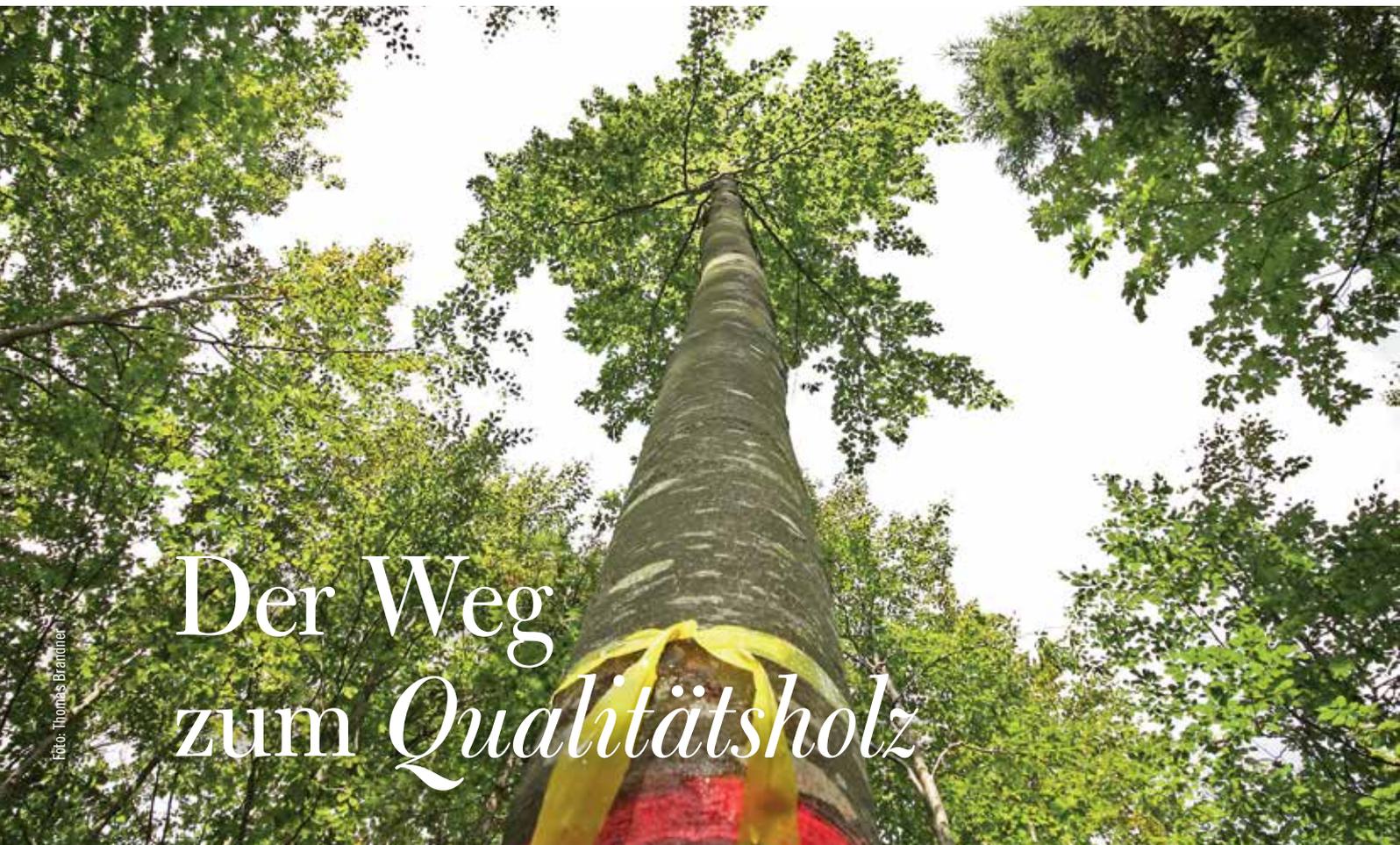


Foto: Thomas Brandner

Der Weg zum Qualitätsholz

Freigestellte Rotbuche in der Dimensionierungsphase.

Die Weichenstellung, ob das zukünftige Holz von Laubbäumen als Brenn- oder Wertholz geerntet werden kann, erfolgt bereits in Jungbeständen. Die Auswahl der Wertträger, gezielte Pflegeeingriffe, richtige Anwendung von Formschnitt und Wertastung sind wesentliche Bestandteile der sogenannten Q/D-Strategie, die die Wertholzerziehung ermöglichen.

AUFGRUND der klimatischen Entwicklungen in den vergangenen 20 Jahren ist nicht nur das Klima in Hinsicht auf die Temperaturentwicklung und Niederschlagsmenge im Wandel, sondern auch unser Wald. Die Baumartenzusammensetzung ändert sich hin zu einem höheren Laubholzanteil, der unter den zukünftigen klimatischen Voraussetzungen widerstandsfähiger gegenüber schädigenden Umwelteinflüssen sein sollte. Unser Wald wird also klimafit. Um auch in Zukunft Laubholz nicht nur für den Kachelofen zu produzieren, ist die Wertholzerziehung für die nachhaltige Wertschöpfung wesentlich. Mit dem Zwei-Phasenkonzept "Qualifizierung und Dimensionierung" wird in einer frühen Waldwachstumsphase der Schwerpunkt ausschließlich auf die Qualitätserziehung gelegt. In einer zweiten Phase beschränken sich die Fördermaßnahmen ausschließlich auf die Begünstigung

des Stärkenwachstums. Dieses Konzept aus Qualifizierung und Dimensionierung ist die Grundlage der modernen Laubholzbewirtschaftung.

Qualifizierungsphase

Die Qualifizierungsphase stellt die erste Phase der Erziehung von Laub-Wertholz dar und dient primär der Qualitätsentwicklung. Sie beginnt, sobald die Bäume untereinander in Wettbewerb um Licht und Wasser treten und das natürliche Absterben von Ästen im Stammbereich beginnt. Ziel dieser Phase ist es, eine ausreichend astfreie Stammlänge zu produzieren. Diese ist abhängig von den vorherrschenden Standortbedingungen und der zu erreichbaren Endbaumhöhe. Die zu erreichende astfreie Schaftlänge liegt in einem Bereich zwischen sechs bis zwölf Meter. Um diese zu erziehen, werden zumeist zwei Methoden

miteinander kombiniert. Mit dem Dichtstand wird die natürliche Astreinigung gefördert. Diese Methode wird vor allem in Naturverjüngungen und dichten Aufforstungen angewendet. In dieser Phase wird ein Dichtstand angestrebt und dieser erhalten. Hierbei lautet die Devise „Dickung muss Dickung bleiben“. Bei Aufforstungen und geringeren Pflanzenanzahlen muss in den meisten Fällen künstlich mit der Astung und dem Formschnitt eingegriffen werden, um das Qualitätsziel zu erreichen. Im Rahmen der Qualifizierungsphase werden sogenannte Optionen ausgewählt. Optionen sind Bäume mit bereits guten Wachstums- und Qualitätseigenschaften, die die Voraussetzung für die Erziehung von Werthölzern sind. In der Regel werden drei Optionen im umliegenden Nahbereich ausgewählt. Von diesen drei Optionen wird später in der Dimensionierungsphase ein Z-Baum ausgewählt.

Die Tätigkeiten von Astung und Formschnitt sind ausschließlich auf den ausgewählten Optionen anzuwenden.

Formschnitt und Astung

Der Formschnitt und die Astung sind Tätigkeiten, die die Erziehung von Laub-Wertholz ermöglichen und zurzeit aufgrund der vielen Aufforstungen und den weiteren Pflanzabständen notwendig sind. Bei mangelnder Qualität der Zielbäume ist der Formschnitt unbedingt notwendig. Die Zeit von März bis Juli eignet sich besonders für diese Art der Tätigkeit. Bei der Durchführung des Formschnittes werden unerwünschte Qualitätsmerkmale wie Zwiesel, Steiläste sowie Starkäste entfernt. Diese Maßnahme wird beginnend ab einer Baumhöhe von circa zwei Meter bei jeder ausgewählten Option durchgeführt. Für die Umsetzung der Maßnahme sind eine einfache Baumschere und eine Handsäge völlig ausreichend. Ebenso wie beim Formschnitt ist auch die Astung nur bei mangelnder natürlichen Astreinigung durchzuführen. Ziel der Astungsmaßnahme soll sein, dass das Verhältnis des astfreien Holzmantels zum astigen Kern zum Zeitpunkt der Ernte 2:1 beträgt. Dies bedeutet, dass die Astungsmaßnahme ab einem BHD von 12 bis 15 cm durchzuführen ist. Des Weiteren ist die richtige Schnitttechnik zu beachten. Der Astungsschnitt sollte daher immer am Astring zwischen Astwulst und Astkragen sowie in der Vegetationsperiode erfolgen, um einen schnellen Wundverschluss zu gewährleisten. Wesentlich bei Astungstätigkeiten ist jedoch, dass der Kronenanteil nach der Astungsmaßnahme mindestens 50 % beträgt, um Zuwachsverluste zu vermeiden.

Dimensionierung

Anschließend an die Qualitätserziehungsmaßnahmen in der Qualifizierungsphase wird in der Dimensionierungsphase der Schwerpunkt auf die Zuwachsbegünstigung gelegt. Hierbei zielen alle Maßnahmen auf das Stärkenwachstum der Wertholzstämmen ab. Maßnahmen zur Steigerung der Qualität des Einzelstammes werden nur in einem geringen Umfang durchgeführt und beschränken sich im Wesentlichen auf die Entfernung von einzelnen kleineren

Ästen und Wasserreisern an Z-Bäumen. Vor allem am Beginn der Dimensionierungsphase ab ca. 12 bis 14 m Baumhöhe kann der Astungsaufwand noch ein wenig höher sein, da unter Umständen die Qualitätsentwicklung noch nicht ganz abgeschlossen wurde. Die Z-Bäume werden von den bereits geförderten Optionen in einem Abstand von 13 bis 15 m zueinander ausgewählt und im Bereich der Krone durch Freistellung gefördert. Ein wesentliches Ziel in dieser Phase ist eine möglichst große Baumkrone bei gleichbleibender astreiner Schaftlänge, um das Stärkenwachstum des Stammes zu maximieren. Die Freistellung der Baumkrone soll so weit erfolgen, dass diese sich uneingeschränkt in vertikaler und horizontaler Richtung entwickeln kann. Als Anhaltspunkt für den Freistellungsgrad der Z-Stämme kann die Formzahl nach Spiecker genannt werden, die 25 x BHD beträgt. So sind beispielsweise bei einem BHD von 20 cm in einem Umkreis von fünf Metern alle Bedränger zum Zukunftsbaum zu entnehmen. Die Baumkrone ist der Motor für das Stärkenwachstum und gewährleistet einen möglichst hohen Zuwachs, der wiederum einen relativ kurze Umtriebszeit (60 bis 90 Jahre) ermöglicht. Die Freistellungsgriffe zugunsten der Baumkrone erfolgen kontinuierlich bei jedem Kronenschluss und variieren je nach Standortgüte, bis die gewünschte Erntedimension von mind. 60 bis 80 cm erreicht ist.

Fazit

Die Laubwaldbewirtschaftung ist aufgrund der sich ändernden klimatischen Bedingungen wesentlich für die Schaffung von klimafitten Wäldern mit nachhaltigem Nutzungspotenzial. Das Zwei-Phasenkonzept bestehend aus Qualifizierung und Dimensionierung zeigt hierbei einen bereits in der Praxis erprobten Weg auf, der bei sach- und zeitgemäßer Umsetzung die Erziehung und Produktion von Laub-Wertholz ermöglicht.

Kontakt

Fö. Michael Drug
Kärntner Waldpflegeverein
E-Mail: michael.drug@waldpflegeverein.com
Tel.: 0664/1395634



Der Astungsschnitt soll immer in der Vegetationsperiode am Astring erfolgen. Fotos (3): Kärntner Waldpflegeverein



Bei der Pflege von Laubhölzern sind eine Baumschere und eine Handsäge ausreichend.



In der Qualifizierungsphase liegt der Schwerpunkt in der Qualitätserziehung.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH
Landwirtschaftskammer
Österreich
Leiter der Abteilung Forst-
und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Noch gute Nachfrage nach Nadel-sägerundholz

Privater Konsum, Industrieproduktion sowie gute Exportmöglichkeiten haben die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2022, im Vergleich zum Vorquartal, steigen lassen. Aktuelle Wirtschaftskennzahlen deuten jedoch auf eine Eintrübung der Konjunktur hin. Die Regierung versucht dieser Entwicklung durch ein Milliarden schweres Entlastungspaket entgegenzuwirken.

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind überwiegend gut mit **Nadel-sägerundholz** bevorratet. Bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert, regionale Engpässe bei Frachtkapazitäten haben sich entspannt. Auch wenn zu Beginn des Monats noch durchgehend Preissteigerungen realisiert werden konnten, wurden in Kärnten aufgrund der hohen Anlieferung die Preisspitzen aktuell bereits wieder gekappt. Bei **Kiefer** haben sich die Preise weiter gefestigt. **Lärche** wird, auch aufgrund geringerer bzw. fehlender Importe, bei gestiegenen Preisen nach wie vor sehr rege nachgefragt.

Seitens der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie wird weiterhin volle Aufnahmefähigkeit für heimisches **Nadelindustrie-rundholz** signalisiert. In Kombination mit rückläufigem Anfall von Sägebeneprodukten ist die Nachfrage nicht nur nach Faserholz, sondern auch nach Schleifholz rege.

Die Abfuhr und Übernahme bereitgestellter Mengen erfolgt ohne relevanter Verzögerung. Die Preise haben sich ebenfalls gefestigt. Bei **Rotbuchenfaserholz** sind regional die Preise gestiegen, woraus eine verstärkte Nachfrage abgeleitet werden kann.

Die durch den Angriffskrieg Russlands mitverursachte massive Kostensteigerung bei fossilen Energieträgern hat auch die Nachfrage nach **Energieholz** beflügelt. Nach Jahren niedriger und stagnierender Preise haben sich diese nun deutlich erholt. Alle Sortimente sind rege nachgefragt, ein entsprechender Lageraufbau sollte vorgenommen werden.

Auch wenn die Witterung die Entwicklung der Borkenkäfer etwas verzögert hat, werden derzeit bereits Geschwisterbruten angelegt. Daher wird dringend empfohlen, die Bestände wöchentlich zu kontrollieren und frisch befallene Bäume rasch zu ernten und aus dem Bestand zu entfernen.



Säge

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER
Vorsitzender
Österreichische
Sägeindustrie

Die Produktion konnte im ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahr aufgrund der guten Nachfrage und der ausreichenden Rundholzversorgung spürbar gesteigert werden. Durch die historisch guten Rundholzpreisniveaus konnten die ausbleibenden Importmengen durch die heimischen Forstbetriebe abgedeckt werden. Für die kommenden Monate werden keine Versorgungsempässe erwartet, da die Holznutzung auch weiterhin auf gutem Niveau bleibt. Vereinzelt ist auch mit verstärktem Borkenkäferbefall zu rechnen. Die rasche Aufarbeitung der befallenen Bestände ist das Gebot der Stunde. Die ersten Monate des Jahres 2022 waren dank der starken Nachfrage sehr positiv für die Branche. Aber es gibt Anzeichen für eine Verlangsamung der Nachfrage und die nächsten Monate werden angesichts der hohen Unvorhersehbarkeit nahezu aller Produktsegmente und der steigenden Inflation sehr schwierig werden. Wir können daher in den nächsten Monaten kaum auf Wachstumsmärkte hoffen. In Zukunft wird man sich in der gesamten Wertschöpfungskette generell an stärkere Wellenbewegungen mit kürzeren und heftigeren Schwankungen gewöhnen müssen.



Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt MAIER
Präsident Austropapier

Fahren auf Sicht

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten im Energieversorgungsbereich, sind alle Standorte der Zellstoff- und Papierfabriken in voller Produktion.

Die Entwicklungen auf den Absatzmärkten können derzeit als zufriedenstellend bis leicht positiv eingestuft werden.

Somit soll aus heutiger Sicht der prognostizierte und budgetierte Holzeinsatz für 2022 erreicht werden.

Klarerweise ist auch die Papierindustrie im Bereich ihrer Zulieferer von Roh- und Hilfsstoffen gegenwärtig mit starken Preis- und Logistikschwankungen konfrontiert.

Unsere Zellstofffabriken produzieren planmäßig und können auch zusätzliche Holzmenge entsprechend lagern und rasch verarbeiten.

Die Standorte sind demnach für inländisches Durchforstungsholz gut aufnahmefähig.



Platte

Dr. Erfried TAURER
Sprecher
Österreichische
Plattenindustrie

Die Geschäftslage der Plattenindustrie ist saisonal betrachtet, urlaubsbedingt mit einem leichter Abschwung im Sommer, noch auf einem hohen Niveau. Jedoch lässt die Nachfrage bei Endprodukten wie beispielsweise Möbeln oder Laminatböden bereits früher nach als üblich und ist mit der Situation in den letzten beiden Jahren nicht vergleichbar. Die Anzeichen für eine herannahenden Konjunkturabschwächung sind eindeutig, der Blick auf das 3. Quartal ist eingetrübt, der Schwenk ist eingeleitet. Die starken Preissteigerungen und die damit korrelierenden Herstellungskosten können nicht mehr im vollen Umfang weiter gegeben werden. Das notgedrungen inflationsbedingt veränderte Konsumverhalten macht sich bei Einschränkungen im Gebrauchsgüter- sowie im Baubereich bemerkbar und trifft damit auch die Plattenindustrie. Die Rohstoffversorgung ist aktuell noch durchwegs gut mit regionalen Unterschieden. Im Westen hilft die hohe Einschnitttätigkeit der Säge, es ist mehr auf Lager als im Vorjahr.*



Josef ZIEGLER
Präsident
Bayerischer
Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Inflation, Energie- und Rohstoffkrise, Ukrainekrieg und Coronavirus: Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wird zunehmend von Sorgen geprägt. Die Unsicherheit zeigt sich auch beim Holzgewerbe. Die drohende Gasknappheit, erste Auftragsstornierungen am Bau und Materialknappheit anderer Baustoffe bei einer weiterhin ausreichenden Versorgungssituation beim Handel und Handwerk senkt die Stimmung in der

Holzwirtschaft. Der Aufwärtstrend wurde heuer früher gebrochen als im Vorjahr.

Gleichzeitig sorgen Trockenheit und Hitze im Wald für Sorge. Die Waldbesitzer rechnen innerhalb der Hauptschadgebiete wieder mit Käferschäden. Die Sturmschäden aus dem Februar sind in Bayern überwiegend aufgearbeitet, die Gewitter haben bisher nur punktuell sehr überschaubare Schäden verursacht, die zeitnah aufgearbeitet und vermarktet werden.

Während die Laubholzsäger mit Frühlieferprämien sich dringend benötigte Mengen sichern wollen, ist die Nadelholzsägeindustrie überwiegend gut versorgt. Auf planbare Frischholzeinschläge sollte aktuell verzichtet werden bzw. nur nach enger Abstimmung mit den Forstzusammenschlüssen und Abnehmern und bei funktionierender Logistik vor Ort durchgeführt werden. Hauptaugenmerk

muss die Kontrolle und Aufarbeitung von Käferholz sowie anderem Kalamitätsholz haben.

Industrieholz wird weiterhin gut nachgefragt. Der Waldbesitzer rechnet bei Neuabschlüssen mit Preissteigerungen. Insbesondere beim Papierholz wird sich aber in nächster Zeit zeigen, inwieweit drohende Gaskürzungen Realität werden. Die Nachfrage nach Energieholz ist – je nach Sortiment – zu stark steigenden Preisen anhaltend hoch und kann teilweise nicht vollständig befriedigt werden. Viele Haushalte setzen wieder auf eine regionale Energieversorgung bzw. wollen mit Holz in Ergänzung zu fossilen Energieträgern heizen. Gleichzeitig wächst der politische Widerstand gegen die primäre Holzenergienutzung.

Positiv schaut der Waldbesitzer auf die kommende Laubholzsaason.



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-
Verband

Der bereits seit vier Monaten andauernde Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu einer Destabilisierung der Energiemärkte mit exorbitanten Preissteigerungen geführt. Besonders kritisch ist die hohe Abhängigkeit Österreichs und der gesamten EU von russischen Gaslieferungen. Putin setzt die EU nun als Antwort auf die Wirtschaftssanktionen durch die Reduktion der Gasliefermengen unter Druck. Da ein baldiges Kriegsende nicht absehbar ist, kann es zu einer weiteren Eskalation der Energiekrise in den kommenden Herbst- und Wintermonaten kommen. Als Folge der Gasversorgungskrise und der damit verbundenen Preisentwicklungen werden alle Energiewerkstoffe überdurchschnittlich stark nachgefragt, eine bestmögliche Nutzung der Produktionskapazitäten und ein rechtzeitiger Lageraufbau ist daher in allen Anwendungsbereichen zu empfehlen. Nicht zuletzt werden im kommenden Winter auch die ca. 450.000 betriebsbereiten Kachelöfen als krisensichere Backupsysteme zur Raumwärmeversorgung wieder verstärkt genutzt. Eine lebhaftere Nachfrage nach Qualitätsofenholz wird aus allen Regionen Österreichs gemeldet.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **1. Juli** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet**.

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 1. Juli 2022

Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)



Foto: Heinz Lick

Waldbewirtschaftung im *Klimawandel*

Ein innovatives Webtool gibt punktgenaue Empfehlungen für eine klimaangepasste und nachhaltige Waldbewirtschaftung. Mit dem Abschluss des Projektes „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ kombiniert das Land Steiermark die Vorreiterrollen in Forst und Forschung.

DAS innovative Webtool, das unter www.waldtypisierung.steiermark.at im digitalen Atlas des Landes Steiermark und auch unter www.waldbauberater.at kostenlos zur Verfügung steht, liefert Empfehlungen für eine nachhaltige, an den Klimawandel angepasste und standortspezifische Waldbewirtschaftung. Durch die Kombination von neuartigen Standortdaten und Klimawandelprognosen unterstützt das Webtool bei der Wahl der richtigen Baumart. „Im Garten kann man jedes Jahr aufs Neue entscheiden, welches Gemüse gepflanzt wird. Ein Baum wächst aber über viele Jahrzehnte und in diesen langen Zeiträumen verändert sich auch das Klima. Das Webtool liefert den Waldbesitzern einen Blick in die Zukunft, damit sie jene Baumarten pflanzen können, die nicht nur heute, sondern auch in vielen Jahrzehnten noch gut gedeihen. So machen wir unseren Wald klimafit“, erläutert Landesrat Hans Seitinger anlässlich der Fachtagung in Graz und ergänzt: „Mit dem Waldbauberatungstool bleibt die Steiermark auch für die

nächsten Generationen das grüne Herz Österreichs.“

Das steirische Vorzeigeprojekt "Dynamische Waldtypisierung" wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung in der Messe Graz vor über 500 Experten aus Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz und Südtirol präsentiert. „Auf Basis der "Dynamischen Waldtypisierung" wird es in Verbindung mit dem Geschick der Forstleute gelingen, nicht nur die umfangreichen Funktionen des Waldes sicherzustellen, sondern vor allem auch die Produktionsbedingungen der Forstwirtschaft zu verbessern und damit die Existenzsicherung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer für die Zukunft zu gewährleisten“, erläutert der steirische Landesforstdirektor Michael Luidold.

Auf Basis wissenschaftlicher Datengrundlagen und Prognosemodellen wurden Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte und klimafitte Waldbewirtschaftung erarbeitet. Zentrale Elemente sind dabei der Wasser-,

Wärme- und Nährstoffhaushalt als Basis für die Charakterisierung des Waldstandortes. Diese wurden systematisch erfasst und mit den Klimawandel-Szenarien für die nächsten 80 Jahre verknüpft. Dies entspricht einer vollen Waldgeneration. Waldbauliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel in den steirischen Wäldern sollten drei Aspekte berücksichtigen:

- Resistenz - Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Störungen (Sturm, Schnee, Trockenheit, Insekten, Feuer, Überflutung, ...)
- Resilienz - Fähigkeit, nach Störungseinfluss Flächen wieder zu überschirmen & Ökosystemleistungen zu erbringen (Kronenausbau, vegetative und generative Verjüngung)
- Anpassungsfähigkeit - selbständiges Vermögen, durch Naturverjüngung die Baumartenzusammensetzung und Genpool an sich verändernde Umweltbedingungen anzupassen.

Durch die "Dynamische Waldtypisierung" liegen nun die fachlichen

Fakten & Details

Steirische Waldwirtschaft

- Über eine Million Hektar bewaldete Fläche.
- Jährlich wachsen in der Steiermark rund 8 Mio. Kubikmeter Holz nach. Davon werden rund 4,5 Mio. Festmeter genutzt.
- 55.000 steirische Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette.
- Der Wald ist ein wesentlicher Faktor für den Klimaschutz, denn ein Kubikmeter Holz bindet rd. eine Tonne CO₂.
- max. 400 m – 800 m das ist die Höhe um die sich die Baumgrenze in den nächsten Jahrzehnten nach oben verschieben wird.

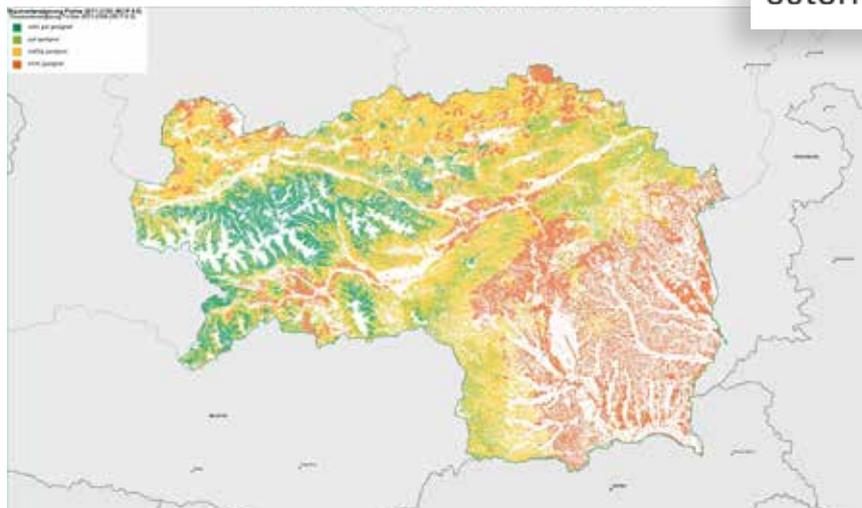
Dynamische Waldtypisierung

- über 2.900 Aufnahmepunkte zu Geologie und Substrat im Gelände und 240 Proben wurden im Labor analysiert.
- 1.800 Probepunkte zu Vegetation und Standort erhoben, davon 400 Punkte intensiv mit Bodenproben in mehreren Tiefenstufen beprobt und im Labor analysiert.
- an über 3.100 Bäumen das Baumwachstum durch Bohranalysen ausgewertet.
- mehr als 500 Personenmonate in das Projekt an Zeit eingesetzt.
- 116 Standorteinheiten ausgeschieden.
- für 18 Baumarten die Eignung flächig modelliert.
- 6,4 Mio. Euro beträgt das Budget des Projekts Dynamische Waldtypisierung, das von Bund, Land Steiermark und EU gefördert wird.

Grundlagen für eine wissenschaftliche Entscheidungsfindung durch die Waldbesitzer vor“, erläutert der wissenschaftliche Projektleiter Harald Vacik von der Universität für Bodenkultur. Die Grundlagendaten wurden für den gesamten steirischen Wald auf 10 x 10 Meter gerechnet und anschließend auf 30 x 30 Meter große Flächen generalisiert, so dass Prognosen mit größtmöglicher Genauigkeit erstellt werden können.

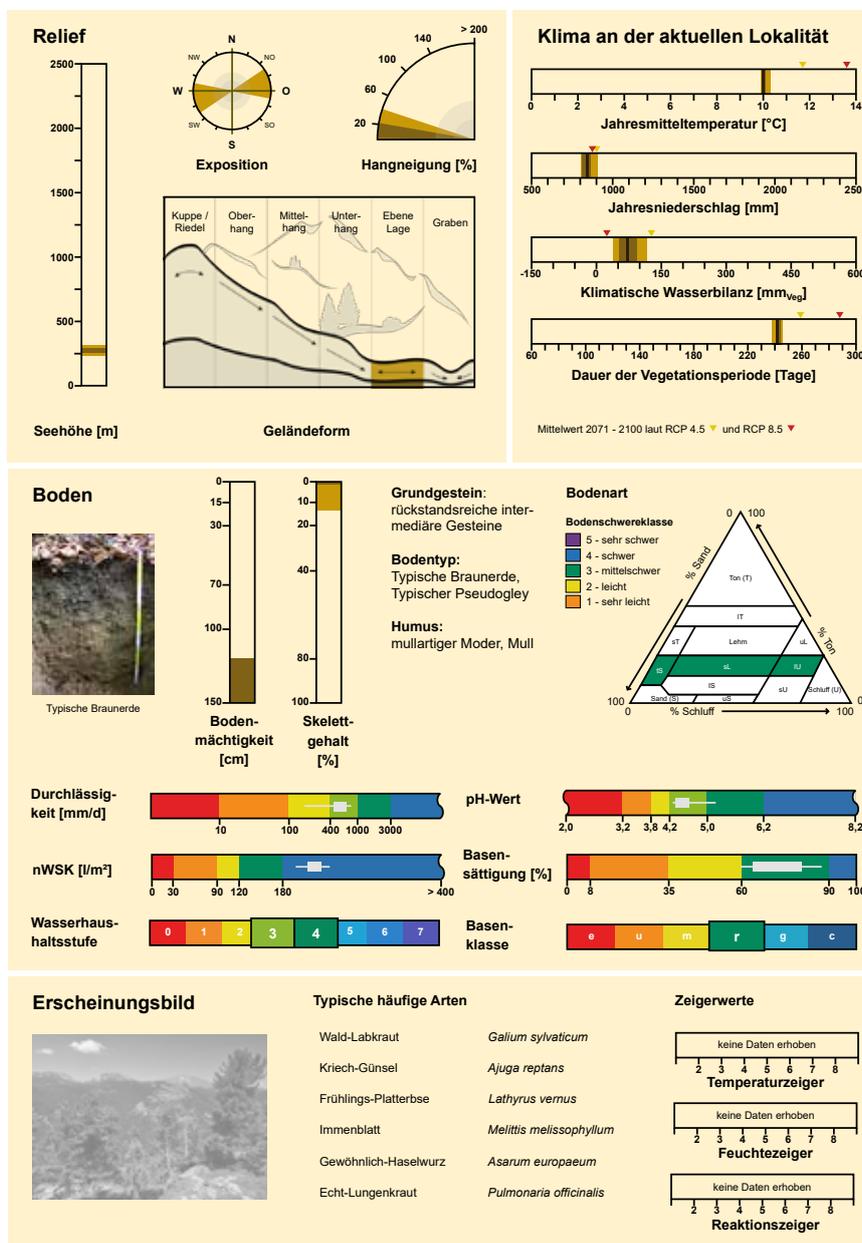
Kontakt

Dipl.-Ing. Heinz Lick
Landesforstdirektion Steiermark
E-Mail: heinz.lick@stmk.gv.at

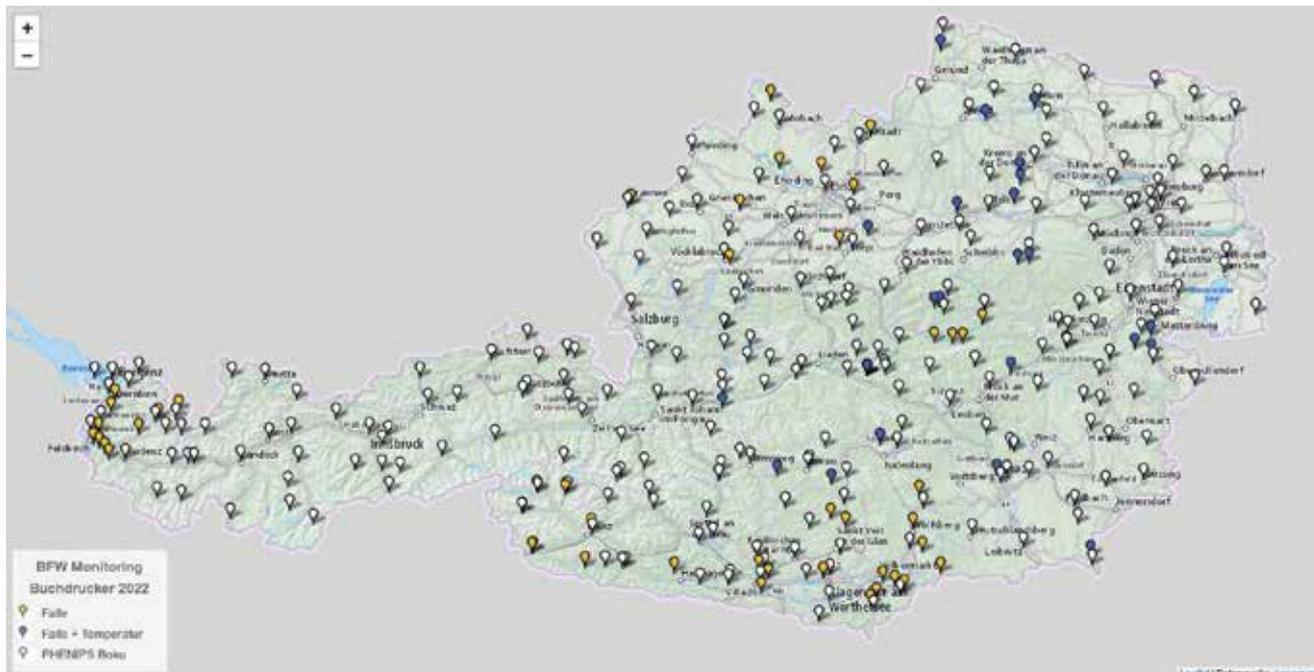


Digitaler Atlas Steiermark, Baumarteneignung Fichte RCP 8.5 2070 - 2100.

Grafik: GIS Steiermark, BEV



Balkan-Eichen-Hainbuchenwald-Standort: sehr warm-mäßig warm, mäßig frisch-frisch, basenreich, mäßig warme und sehr warme Laubwald-Zone, Häufigkeit: 0,21 %.



Auf www.borkenkaefer.at bietet die Österreich-Karte einen Überblick über alle Standorte des Borkenkäfer-Monitorings.

Österreichisches Borkenkäfer-Monitoring

Zuerst 1, dann 10, dann 100 Borkenkäfer in der Pheromonfalle. Jetzt ist die Zeit gekommen, regelmäßig im Wald auf Käfernester zu achten. Wie Waldbesitzer und Waldbewirtschafteter sich rechtzeitig über die Situation informieren können, dazu liefert das Borkenkäfer-Monitoring gute Grundlagen.

DER Schwärmflug der Borkenkäfer ist temperaturabhängig: Ab 16,5° C geht es los. Sobald alle Anzeichen auf den Ausflug von Borkenkäfern hinweisen, werden im März oder April, je nach Witterungslage in den vergangenen Winter- und Frühlingsmonaten, in den beteiligten Bundesländern auf zirka 70 Standorten Käferfallen aufgestellt, welche mit Lockstoffen bestückt werden. Die Käferfallen befinden sich in den Fichten-, Lärchen- und Kiefernverbreitungsgebieten und werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landes- und Bezirksforstdienste, der Landwirtschaftskammern und des Instituts für Waldschutz des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) betreut. Jede Woche suchen sie die Pheromonfallen auf, entleeren sowie reinigen sie und dokumentieren, wie viele

- Buchdrucker (*Ips typographus*),
- Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*),

- Große Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*),
- Große zwölfzählige Kiefernborke-käfer (*Ips sexdentatus*),
- Sechszählige Kiefernborke-käfer (*Ips acuminatus*) und neuerdings auch
- Nordische Fichtenborkenkäfer (*Ips duplicatus*)

sich in der Falle befinden. Im kleinen zweistelligen Bereich können die Käfer einzeln gezählt werden, geht es in die Hunderte hilft ein Messbecher zur Volumbestimmung. Mit artspezifischen Maßzahlen werden damit die Fangzahlen bestimmt, anschließend geben die Forstexpertinnen und -experten die Werte in eine Datenbank ein.

Flugverlauf einer Borkenkäfer-art ansehen

Als Fallen werden Schlitzfallen - entweder als Einzelfälle oder als Fallenstern - verwendet, die mit artspezifischen

Lockstoffen beködert werden. Die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung sowie die Erstellung der Internetplattform wird am BFW durchgeführt, beteiligt sind das Institut für Waldschutz und die IT-Abteilung.

Alle Lockstofffallen werden - getrennt nach Borkenkäferart und Jahr - in einer Österreich-Karte lagegetreu durch farbige Symbole dargestellt. Bei Auswahl einer Falle werden die wöchentlichen Fangergebnisse als Säulendiagramm über die Vegetationsperiode dargestellt.

Um den Flugverlauf einer Borkenkäferart in einem bestimmten Gebiet zu beobachten, gehen Sie wie folgt vor:

Schritt 1: Website www.borkenkaefer.at aufrufen

Schritt 2: Österreich-Karte mit allen Fallenstandorten erzeugen (in eigenem Fenster)

Dazu in der Maske Auswahlkriterien festlegen:

- Borkenkäferart wählen (Vorauswahl: Buchdrucker)

- Jahr wählen (Vorauswahl: aktuelles Jahr)

- "Fallenstandorte anzeigen" anklicken.

Schritt 3: In Österreich-Karte gewünschte Falle durch Klick auf das entsprechende Symbol auswählen. Das Diagramm mit Fangergebnissen der gewählten Falle öffnet sich in eigenem Fenster.

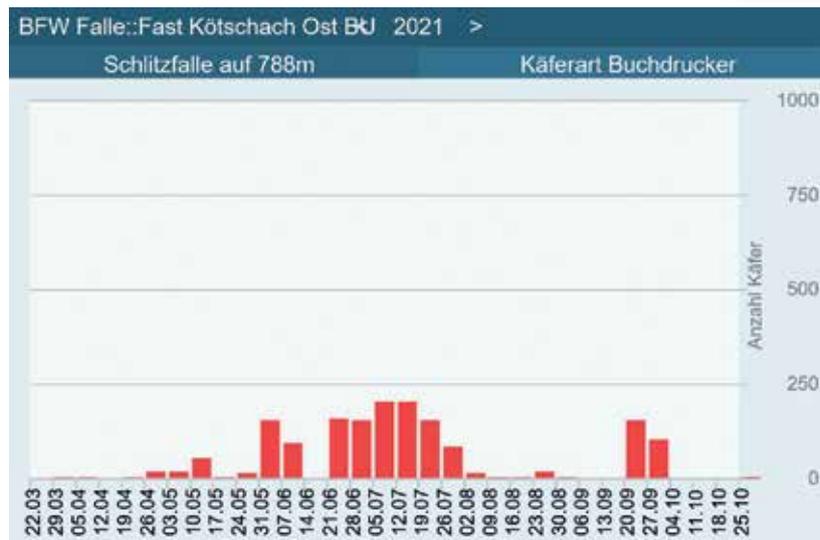
Besonders interessant ist die Abhängigkeit des Käferschwärmens von Schwellentemperaturen (über 16,5° C bis 30° C) und von erreichten Temperaturzeitsummen. Die blauen Symbole zeigen Fallenstandorte, wo den Fangzahlen zusätzlich Stundensummen entsprechender Temperaturbereiche von Klimastationen gegenübergestellt werden. Bei den orangefarbigem Symbolen stehen keine Klimadaten zur Verfügung.

Situation bis Juni 2022

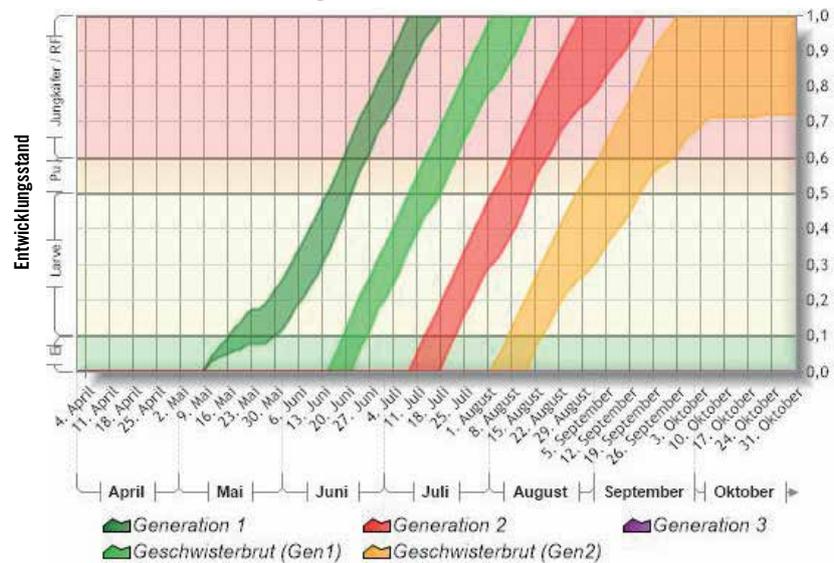
Nach den in vielen Regionen kühleren Temperaturen im April 2022 war Anfang Mai ein stark einsetzender Schwärmflug zu beobachten. Bei darauffolgend teilweise sommerlichen Verhältnissen konnten sich die Borkenkäfer rasch entwickeln. In tieferen Lagen verpuppen sich die Buchdrucker, auch sind bereits erste Jungkäfer vorhanden. Bei späterem Brutbeginn oder der Anlage von Geschwisterbruten liegen derzeit Larvenstadien vor (Stand: 15. Juni). Waldbegehungen zur Suche frischen Befalls (Bohrmehlsuche) sind unumgänglich. Die rechtzeitige Aufarbeitung befallener Bäume und deren Abfuhr aus dem Wald - das A und O der Borkenkäferbekämpfung - sind jetzt dringend durchzuführen.

Vergleich mit PHENIPS

Seit 2016 werden in Kooperation mit dem Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz (IFFF) der Universität für Bodenkultur (BOKU) in der Österreichkarte neben den Fallenstandorten des Buchdrucker-Monitorings auch die Standorte des PHENIPS-Phänologiemodells dargestellt (weißes Symbol). In PHENIPS wird die Entwicklung anhand meteorologischer Messdaten modelliert. Die angegebenen Daten zur Generationsentwicklung beziehen sich daher immer auf spezifische



Generationsentwicklung Kötschach-Mauthen - 722 m (2021)



Flugaktivität: Fallenfänge (BFW) für den Standort Kötschach-Mauthen und im Vergleich dazu die Entwicklung der Buchdruckerbruten nach Modellierung mit PHENIPS (BOKU) auf der Klimamessstation Kötschach-Mauthen für das Jahr 2021.

nahegelegene Klimastationen und werden als Flächendiagramm dargestellt (siehe Abbildungen). Darüber hinaus kann über den Link auf die Webseite von PHENIPS plus zugegriffen werden, auf der Ergebnisse aus dem Modell PHENIPS für die gesamte Landesfläche von Österreich dargestellt sind.

Linktipps

Borkenkäfer-Website:
www.borkenkaefer.at
PHENIPS Online (BOKU):
<http://iff-server.boku.ac.at/>



borkenkaefer.at



PHENIPS Online

Kontakt

Dipl.-Ing. Gottfried Steyrer
Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Gernot Hoch
Dipl.-Ing. Christian Lackner
Bundesforschungszentrum für Wald,
Institut für Waldschutz,
Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien,
E-Mail: gottfried.steyrer@bfw.gv.at



Foto: Waldverband Steiermark

Gemeinsam gesünder und sicher – mit der SVS

Ein umfassender sozialer Schutz ist wichtig, um im Bedarfsfall Leistungen und Unterstützung zu erhalten, sei es bei Krankheit, Unfall oder als Vorsorge für das Alter. Dabei bezieht sich der Schutz durch die SVS nicht nur auf den Selbständigen selbst, sondern in vielen Fällen auch auf Familienangehörige.

DIE Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet mit den Sparten Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung soziale Sicherheit aus einer Hand für alle Selbständigen Österreichs. Um im Falle des Falles sozial abgesichert zu sein, ist es wichtig zu wissen, wie der Versicherungsschutz aussieht, etwa dann, wenn bei Arbeitsspitzen Familienangehörige im Betrieb, bei der Feld- und Waldarbeit mithelfen oder wenn es um die Krankenversicherung für Kinder geht.

SVS-Versicherungsschutz für Landwirte

Die Sozialversicherung für Landwirte ist durch das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) geregelt. Unabhängig davon, ob der Betrieb im Voll- oder Nebenerwerb geführt wird, sind Betriebsführer eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in der Kranken- und Pensionsversicherung pflichtversichert, wenn der Einheitswert des Betriebes 1.500 Euro

erreicht oder übersteigt, in der Unfallversicherung bereits ab einem Einheitswert von 150 Euro. Werden diese Einheitswertgrenzen nicht erreicht, so besteht Pflichtversicherung jedenfalls auch dann, wenn der Lebensunterhalt aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Wird der Betrieb gemeinsam von Ehepartnern geführt, so sind unter den zuvor genannten Voraussetzungen beide bei der SVS in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung versichert. Beitragsgrundlage für jeden Ehepartner ist in der Regel die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Gleiches gilt, wenn der Betrieb von einer Person auf alleinige Rechnung und Gefahr geführt wird und der Ehepartner im Betrieb hauptberuflich beschäftigt ist.

Voller Versicherungsschutz bei hauptberuflicher Beschäftigung

Bei einer hauptberuflichen Beschäftigung im Betrieb sind neben dem Ehepartner auch weitere Angehörige des

Betriebsführers in vollem Umfang in den Versicherungsschutz nach dem BSVG eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass Kinder vor der Betriebsübernahme sowie Eltern nach der Übergabe sowohl Leistungen der SVS bei Krankheit oder Unfall erhalten, wie auch wichtige Versicherungszeiten für die Pension erwerben.

Die Versicherung nach dem BSVG bezieht sich hier konkret auf hauptberuflich im Betrieb beschäftigte (Schwieger-)Kinder und Enkel des Betriebsführers oder (Schwieger-)Eltern und Großeltern. Sie sind vom Betriebsführer bei der SVS anzumelden, welcher auch Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträge zu zahlen hat. Die Beiträge für einen hauptberuflich beschäftigten Elternteil werden von der Hälfte, jene für ein hauptberuflich beschäftigtes Kind von einem Drittel der Beitragsgrundlage des Betriebsführers berechnet. Damit allerdings für die Jungen eine angemessen hohe Guthschrift am persönlichen Pensionskonto



Bei Schul- oder Berufsausbildung sind Kinder auch über das 18. Lebensjahr hinaus bei den Eltern in der Krankenversicherung beitragsfrei mitversichert. Fotos (2): Shutterstock

zustande kommt, ist für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr in der Pensionsversicherung die Grundlage höher, nämlich die halbe „Betriebs-Beitragsgrundlage“. Die Differenz auf diesen höheren Beitrag übernimmt der Bund.

Neben der hauptberuflichen Beschäftigung gibt es auch die Möglichkeit einer Beteiligung eines Angehörigen an der Betriebsführung, etwa in der Rechtsform einer GesbR. Hierfür sollte aber jedenfalls auch eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden.

Beitragsfreie Mitversicherung von Kindern

In den Schutz der Krankenversicherung ist nicht nur die versicherte Person selbst eingebunden, sondern dieser erstreckt sich auch auf bestimmte, nicht versicherte Angehörige. Insbesondere Kinder sind grundsätzlich bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres beitragsfrei

bei ihren Eltern mitversichert. Dieser Schutz kann bis zum 27. Lebensjahr verlängert werden, wenn das Kind weiterhin eine Schul- oder Berufsausbildung macht oder studiert – dies solange Familienbeihilfe gewährt wird, ansonsten muss der Studienerfolg gesondert nachgewiesen werden.

Auch weitere Familienmitglieder zählen zu den anspruchsberechtigten Angehörigen, sofern sie nicht selbst versichert sind, z. B. der Ehepartner, unter bestimmten Voraussetzungen auch der Lebensgefährte oder ein pflegender Angehöriger. Für sie hat der Versicherte grundsätzlich einen Zusatzbeitrag zu leisten, Ausnahmen davon sind vorgesehen.

Mehr Infos unter: svs.at/angehoerige

Betriebsversicherung in der Unfallversicherung

Die Unfallversicherung für Landwirte ist nach den Bestimmungen des BSVG als Betriebsversicherung konzipiert. In deren Schutz sind nicht nur der Betriebsführer selbst sowie die hauptberuflich beschäftigten Angehörigen eingebunden, sondern auch jene Angehörige, die nur fallweise im Betrieb mithelfen, z. B. der Ehepartner, Kinder und Enkel, Eltern und Großeltern sowie Geschwister des Betriebsführers. Mit dem vom Betriebsführer zu bezahlenden Betriebsbeitrag in Höhe von monatlich 1,9 Prozent der Beitragsgrundlage ist auch die Unfallversicherung der genannten mittätigen Angehörigen gedeckt.

Der Unfallversicherungsschutz umfasst Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten. Bei Arbeitsunfällen handelt es sich um Ereignisse, die mit der jeweiligen Berufstätigkeit unmittelbar zusammenhängen. So sind nach dem BSVG unfallversicherte Landwirte und deren mittätige Angehörige bei Arbeiten für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb sowie auf damit zusammenhängenden Wegen versichert. Darüber hinaus erstreckt sich der Versicherungsschutz z. B. auch auf Arbeiten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe für einen anderen Betrieb, im Zusammenhang mit Instandhaltungsarbeiten von Arbeitsgeräten sowie auf land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten wie Kommunaldienstleistungen, Dienstleistungen für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe oder

Tipps

UV-Schutz: Damit auch Lebensgefährten von Betriebsführern oder von deren Kindern bei Mithilfe am Betrieb einen Versicherungsschutz haben, kann der Betriebsführer für sie eine freiwillige Selbstversicherung in der Unfallversicherung bei der SVS abschließen.

Sicher und gesund bleiben: Bei der SVS steht Prävention an erster Stelle. Selbständige können aus einem umfassenden Angebot an Gesundheits- und Vorsorgeprogrammen der SVS wählen, seien es die zahlreichen Gesundheitswochen und Camps, eine Sicherheitsberatung am Betrieb oder die Teilnahme an der neuen SVS-Aktion „Geimpft gesünder“. Alle Infos dazu unter: svs.at/gesundheitsangebote und svs.at/sicherheitsberatung.

svsGO, die digitalen Services der SVS: schnell und einfach Rechnungen einreichen, Bestätigungen abrufen, Anträge einbringen - alle Infos dazu unter svs.at/go

als Holzzakkordant.

Der Schutz durch die Unfallversicherung ist also weit gefasst. Jedoch ist nicht jeder Unfall, der sich bei der Arbeit ereignet, automatisch ein Arbeitsunfall, sondern der ursächliche Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit ist in jedem Fall zu klären. Im Falle eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit steht das gesamte Leistungsrepertoire der Unfallversicherung – angefangen bei medizinischen Leistungen, über Rehabilitation und Betriebshilfe bis hin zu Renten – zur Verfügung.

SVS
Gemeinsam gesünder.

Kontakt

Sozialversicherung der Selbständigen
svs.at/kontakt
Tel.: 050 808 808



Fotos (6): Alois Lackner, BZ Litzlhof

Frauenpower an der Motorsäge!

Katharina Forster, Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022 in der Schülerinnen-Einzelwertung, beim Kettenwechsel.

AM 4. und 5. Mai 2022 fand am Bildungszentrum Litzlhof in Oberkärnten die 19. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit für Schüler:innen und Student:innen statt. In 15 Teams starteten 68 Teilnehmer:innen aus 13 Schulen in vier Disziplinen: Fällschnitt/Fallkerb, Präzisionsschnitt, Kombinationsschnitt und Kettenwechsel.

Darunter auch die vier jungen Damen Katharina Forster, Katharina Pacher, Julia Modl und Stefanie Modl von der LFS Litzlhof, die mit hervorragenden Leistungen den Staatsmeister-Titel in der Damen-Teamwertung holten. Auch in den Damen-Einzelwertungen schnitten sie großartig ab und stellen mit Forster die Staatsmeisterin der Waldarbeit 2022.

Welchen Zugang haben die jungen Damen zur körperlich anstrengenden Arbeit mit der Motorsäge? Wo liegen ihre Stärken gegenüber den männlichen Kollegen und wie reagieren sie auf Vorurteile? Uns sind sie Rede und Antwort gestanden.

"Das Thema Frau in der Forstwirtschaft sollte noch viel normaler werden. Wir können es genauso, auf unsere Art!"

Julia Modl

PACHER Da schließe ich mich an. Ich arbeite einfach gerne mit der Motorsäge und in der Schule wird man dahingehend super gefördert.

Was ist eure Lieblingsdisziplin und worauf kommt es dabei an?

FORSTER Am liebsten habe ich den Kombinationsschnitt. Da sind

Was hat euer Interesse am Waldsport geweckt?

FORSTER Ich stamme von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und die Arbeit mit der Motorsäge hat mich schon immer interessiert.

J./S. MODL Wir kommen von einem Bergbauernhof und haben eine Zimmerei und ein Sägewerk zuhause, wo wir unser eigenes Holz schneiden. Wir helfen zuhause auch bei der Waldarbeit und die Arbeit mit der Motorsäge hat uns immer viel Spaß gemacht.

Genauigkeit und Schnelligkeit gefragt.

J. MODL Ich mag das Kettenwechseln am liebsten, weil man es fast immer und überall üben kann und recht schnell Fortschritte bemerkt.

PACHER/S. MODL Unsere Lieblingsdisziplin ist der Präzisionsschnitt. Dabei kommt es vor allem auf die Genauigkeit an, man muss aber auch die Zeit beachten.

Seht ihr euch als Frau im Umgang mit der Motorsäge und bei körperlich anstrengenden Arbeiten mit Vorurteilen konfrontiert? Müsst ihr euch mehr beweisen als eure männlichen Kollegen? Wie geht ihr damit um?

J. MODL Stimmt, es ist eine harte körperliche Arbeit. Das bedeutet aber nicht, dass wir Frauen es nicht können. In der Schule merkt man keinen Unterschied zu den Burschen, aber Außenstehende verstehen oft nicht, was uns an so einer anstrengenden Arbeit gefällt. Ich denke schon, dass man ein gewisses Selbstbewusstsein und vor allem Ausdauer haben muss.

S. MODL Solange es mir Spaß macht,

Fakten & Details

Staatsmeisterinnen der Waldarbeit 2022

Katharina Forster (17 J.): Gold Team, Gold Einzel, Gold Fallkerb, Gold Präzisionsschnitt, Bronze Kombinationsschnitt

Katharina Pacher (17 J.): Gold Team, Silber Einzel, Gold Kettenwechsel, Silber Präzisionsschnitt

Julia Modl (16 J.): Gold Team, Silber Kettenwechsel, Silber Kombinationsschnitt, Bronze Präzisionsschnitt

Stefanie Modl (15 J.): Gold Team



Katharina Pacher beim Kombinationsschnitt.
Julia Modl beim Fällschnitt/Fallkerb.

lasse ich mich durch etwaige Vorurteile nicht bremsen. In manchen Positionen muss man sich als junge Frau aber schon mehr beweisen.

PACHER Ich bin auch der Meinung, dass man sich als Frau mehr unter Beweis stellen und mehr anstrengen muss.

J. MODL Das Wichtigste ist ein gutes Mädels-Team, in dem man einander stärkt und unterstützt. Das Thema Frau in der Forstwirtschaft und Frau mit Motorsäge sollte in unserer Gesellschaft noch viel „normaler“ werden.



Kurz vor dem Start ist höchste Konzentration geboten.

Was könnt ihr Mädels besser als die Burschen?

FORSTER Wir können alles besser! (lacht)

S. MODL Mädels haben mehr Körperbeherrschung und kommen so schneller zur Ruhe.

J. MODL Ich glaube, wir Mädels sind ein bisschen genauer und können so manche Sachen leichter umsetzen.

PACHER Im Zeitmanagement sind wir auch besser.

Was ist eure Botschaft an junge Frauen, die sich diese Sportart nicht zutrauen?

PACHER Macht einfach und traut euch!

S. MODL Zieht euer Ding durch und beweist, dass ihr es schaffen könnt!

FORSTER Lasst euch nicht von anderen unterkriegen!

J. MODL Seid mutig und habt keine Angst! Wir können es genauso wie die Burschen, auf unsere Art! Einfach ausprobieren und nicht gleich aufgeben – Erfolg braucht seine Zeit!

S. MODL Genau! Es sollten sich mehr Frauen trauen, diese Sportart zu machen.

Wollt ihr diese Sportart auch nach dem Schulabschluss weiterverfolgen?

ALLE Ja, unbedingt! Sofern es sich zeitlich und mit der Berufswahl vereinbaren lässt.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für eure weiteren Vorhaben!



Stefanie Modl beim Präzisionsschnitt.



Das Publikum fiebert mit und die Schiedsrichter beobachten jeden Handgriff.



Die Zeit wird auf Hundertstel genau gemessen. Foto: Wedenig



Quelle: Waldgeschichten

Selbst eine Stimme für den Wald!

Wir wissen, dass die österreichischen Familienwaldbetriebe der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft sind. Mit Geschichten erzählen wir, wie wir Herausforderungen annehmen und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen unsere Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für unsere Motivation sind. Seien sie selbst eine Stimme für den Wald und machen sie die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Mit der Waldgeschichten App haben sie die Möglichkeit, Menschen einen direkten, persönlichen und authentischen Einblick in ihre Arbeits- und Wertewelt mit viel Naturverbundenheit und vor allem Traditionen zu geben. Wie pflegen sie ihren Wald? Wie machen sie ihren Wald klimafit? Wie schützen sie Lebensräume und Waldbewohner:innen? Wie schaffen sie neue Lebensräume?
www.waldgeschichten.com/mitmachen/



v.l.n.r.: Präsident Moosbrugger, Obfrau Hutter, Präsident Titschenbacher, GF Keiler.

Foto: LFI Ö

50 Jahre LFI

SEIT 50 Jahren hat das Ländliche Fortbildungsinstitut mit seinem breiten Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten einen Fixplatz auf der heimischen Bildungslandkarte. Durch den coronabefeuerten Digitalisierungsschwung erweitern immer mehr Onlineangebote wie Webinare, Cookinare und Farminare die breite Auswahl. Die Forstwirtschaft, vor allem der Waldverband Österreich, die LKO und die Landes-LK nutzen dieses Angebot und haben in Zusammenarbeit mit dem LFI schon zahlreichen Farminare zu forstlichen Themenbereichen durchgeführt. Farminare wie z. B. „Sicheres Arbeiten im Wald“, „Motorsägenwartung“,

„Holzausformung“, „Krananhänger“ bzw. „Seilwinde“ und „Der Waldboden“ waren live mitzuverfolgen und können nun auch als Aufzeichnung auf www.lfi.at/www.waldverband.at jederzeit nachgesehen werden. Auch LK Steiermark-Präsident und LKÖ-Forstausschuss-Vorsitzender Franz Titschenbacher kennt die Vorteile von Online-Bildungsformaten: „Sie sind eine wertvolle Ergänzung zu herkömmlichen Methoden. Damit erreichen wir weitere wichtige Zielgruppen in den Regionen. „Blended learning“, gemischte Lernformate, nehmen in der Bildungslandschaft einen wichtigen Platz ein und stecken voller Innovationspotenzial.“

MARKIERSTÄBE (200 STK.)
 aus Fiberglas | in blau, gelb & orange erhältlich
FÜR € 130,00
*Versandkostenfrei ab Bestellwert von €150

ProNaturShop
 ROITHER

07662/ 8371 20
www.pronaturshop.at

LU | HEMETSBERGER
 GmbH

+43 (0) 664 40 18 195
office@lu-hemetsberger.at
www.lu-hemetsberger.at

WEGEBAU IN PERFEKTION



Jetzt
GoGreen-Tagessticket
mit 5 EUR
Rabatt sichern!
interforst.com/ticket
Rabattcode:
INTERFORST2022

Infos von der INTERFORST – für Ihre Waldbewirtschaftung

- Erhalten Sie einen breiten Überblick zu kompakter Forsttechnik für Anwender im Kleinwald
- Profitieren Sie von Neuheiten und aktuellen Trends für effizientes Arbeiten draußen im Wald
- Sammeln Sie Expertentipps für robuste und zukunftssichere Waldkonzepte
- Informieren Sie sich zu neuen Impulsen aus der Forschung im Konferenz- und Forenprogramm

17. – 20. Juli 2022 | Messe München
interforst.com

INTERFORST



JAGD EDITION

ECLIPSE CROSS PHEV

Dank EV-Modus und 45 km* rein elektrischer Reichweite: Geräuschlos durch's Revier.
Plug-In Hybrid | 4x4 serienmäßig | 5 Jahre Garantie

Gesamtverbrauch 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 46 g/km (WLTP gewichtet kombiniert). Symbolbild zeigt aufpreispflichtige Mehrausstattung und Zubehör. * laut WLTP. Details bei Ihrem Mitsubishi-Partner und auf mitsubishi-motors.at. Stand 06/2022.





Fotos (4): Birgit Kluibenschädli

Motorsäge und Frau – aber sicher!

Die Forstliche Ausbildungsstelle Ossiach bietet unter der kundigen Leitung von Ing. Conrad Ehrenstrasser seit vielen Jahren verschiedenste Forstkurse an. Durch den Besuch dieser Angebote können mögliche Unfälle vermieden und die Freude an der Waldarbeit erhöht werden.

BIRGIT KLUIBENSCHÄDL

Wenn der Ehemann daheim den Zwetschgenbaum noch immer nicht umgeschnitten hat, wenn man als junge Frau gerne den Landwirtschaftsbetrieb der Eltern übernehmen und sich mit den Gerätschaften vertraut machen möchte, wenn man als Jägerin im Frühjahr rund um die Hochstände ausschneiden möchte und dafür aber nicht auf einen Jagdkollegen angewiesen sein will oder wenn die Gartenschere einfach nicht mehr reicht, um störende Äste abzuschneiden, dann ist es Zeit für einen Motorsägenkurs und zwar speziell für Frauen ohne große Vorkenntnisse.

Sicheres Arbeiten

Die forstliche Ausbildungsstätte Rotholz hat diesen Kurs als Modul 1 des Europäischen Motorsägenführerscheins im Mai 2022 unter der Leitung von Ing. Konrad Ehrenstrasser, MA angeboten.

Arbeiten mit der Motorsäge sind stets gefährlich und sollen professionell gelernt und ausgeführt werden. Unfälle können in den meisten Fällen durch fachgerechtes Arbeiten verhindert werden – ganz egal, ob man selbst Bäume fällt, entastet oder nur kleine Arbeiten mit der Motorsäge ausführen möchte.

Das Modul 1 des europäischen Motorsägenführerscheins (ECC – European

Chainsaw Certificate) definiert die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten für Motorsägenführende und umfasst im Wesentlichen technische Grundlagen, Motorsägenwartung und Einschneidetechniken.

Der Europäische Motorsägenführerschein dient dazu, Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit der Motorsäge nach gemeinsamen Standards für Anwender in ganz Europa zu vermitteln und nach erfolgreicher Prüfung in Form eines Zertifikates zu dokumentieren.

Theorie und Praxis

Die Inhalte des Kurses an der FAST Rotholz waren die PSA (Persönliche Schutzausrüstung), Unfallverhütung und der Aufbau der Motorsäge. Natürlich durften auch Fäll-, Schneide- und Entastungstechnik sowie Wartung und Instandsetzung der Motorsäge in kompakter Art und Weise nicht fehlen. Und so musste jede Teilnehmerin eine



Die Absolventinnen freuen sich schon auf den Besuch des Aufbaumoduls.



Viel Wert wird auf die richtige Pflege und Wartung der Motorsäge gelegt. Am Spannungssimulator wird gefahrlos die optimale Schnitttechnik geübt.

Motorsäge fachgerecht zerlegen, warten, putzen und auch wieder zusammensetzen. Besonderer Wert wurde auch auf das Instandsetzen der Motorsägenkette gelegt. Am Nachmittag ging es dann hinaus in den Wald. Trennschnitte, Fächerschnitte, Stechschnitt sowie die Arbeit mit dem Spannungssimulator ließen die Frauen nicht nur wegen des sonnigen Wetters ins Schwitzen geraten. Unter der fachgerechten Anleitung von Kursleiter Konrad Ehrenstrasser konnten alle Frauen ihre Kenntnisse und Fertigkeiten als Motorsägenführende erfolgreich unter Beweis stellen.

Für die Teilnehmerinnen hat berufliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen einen hohen Stellenwert und so stand nach einem langen Kurstag ohne Zweifel fest: „Wir freuen uns schon auf ein gemeinsames Wiedersehen im Modul 2!“

Weitere Informationen und das gesamte Kursangebot der FAST Rotholz findet man unter:

fast-rotholz.weebly.com/kurse.html



Die Projektverantwortlichen des Wettbewerbs Lift up mit Innsbrucks Bürgermeister Georg Willi.

Foto: dieFotografen

Lift up – Junges Wohnen

Studierende aus den Bereichen Architektur und Bauingenieurwesen stockten in einer Projektarbeit bestehende eingeschossige Gebäude in Holzbauweise ohne zusätzlicher Beanspruchung von Boden auf. Angeleitet und unterstützt wurden sie dabei von erfahrenen Architekten, Fachplanern in den Bereichen Holzbau, Energiedesign, Haustechnik und Brandschutz. „Das geforderte interdisziplinäre Arbeiten der Studierenden an den Projekten sowie die Konfrontation mit einer realen Aufgabe und konkreten Errichtungsanforderungen hat sich als herausfordernd aber sehr erfolgreich erwiesen“, ist Architekt DI Thomas Thaler, als einer der Projektinitiatoren, überzeugt.

Spannender Wettbewerb

Im Sommer 2021 fand die Preisgerichtsitzung mit anerkannten Praktikern und Planern statt. Im Anschluss wurden die vier erstgereihten Pro-

jekte weiterbearbeitet und auf ihre Praxistauglichkeit hin überprüft. Im Rahmen der ebenfalls von den Studierenden konzipierten Ausstellung im Innsbrucker Hauptbahnhof werden nun die Wettbewerbsbeiträge präsentiert und die Bedeutung der Aufstockung bzw. urbanen Nachverdichtung durch Holz für eine CO₂-neutrale Stadt aufgezeigt. „Das Besondere am gewählten Ausstellungsort im Hauptbahnhof Innsbruck ist die Tatsache, dass wir dort für den Themenkomplex "Architektur, Stadtplanung und Klimawandelanpassung" ein großes und normalerweise schwer erreichbares Publikum vorfinden. Dadurch kann die Universität Innsbruck Erkenntnisse aus Lehre und Forschung in Gesellschaft und Wirtschaft einbringen“, so Professor Andreas Flora von der Universität Innsbruck.

Ausstellung am Hauptbahnhof

Die Initiative dieses Studentenwettbewerbs trifft die Intention der Stadt Innsbruck exakt. „Als Bürgermeister ist es für mich eine ernsthafte Zielsetzung, das urbane Bauwesen in jeder Hinsicht ökologischer zu gestalten. Sowohl was die Materialauswahl betrifft, also mehr Holzbau, als auch was die Bodenversiegelung betrifft, also mehr Nachverdichtung in die Höhe“, so Georg Willi abschließend. Die Ausstellung im Hauptbahnhof Innsbruck in der Galerie des Bahnhofcenters ist bis 31. August 2022 täglich von 6 Uhr bis 22 Uhr geöffnet.



**Verlässlichkeit
Handschlagqualität
Flexibilität**

www.egger.com/holzeinkauf

Sie kennen Ihren Wald am besten. Wir organisieren Aufarbeitung, Transport und Verkauf. Gemeinsam bewirtschaften wir Ihren Wald nachhaltig, wachstumsorientiert und klimafit. Dabei beraten wir Sie und koordinieren die Arbeiten nach Ihren Wünschen.

Unser Angebot für Waldbesitzer:

- Komplettservice und Beratung
- wirtschaftliche Verwertung aller Baumarten und Sortimente
- Aufforstung und Kulturpflege
- Anlieferung ohne Zufuhrbeschränkungen in St. Johann i. T. und Wörgl

Ansprechpartner: Josef Hofer

M +43 664 6195 335 · T +43 50600 13080
holzeinkauf.tirol@egger.com

E EGGER

MEHR AUS HOLZ.



Wir machen unsere Wälder klimafit.

Foto: LK Ö

Österreichischer Waldfonds – eine erste Bilanz

DER Waldfonds zielt auf die Entwicklung klimafitter Wälder, die Förderung der Biodiversität im Wald und auf eine verstärkte Verwendung des Rohstoffes Holz als aktiven Beitrag zum Klimaschutz ab. Anlässlich der „Woche des Waldes“ (13. bis 19. Juni 2022) zog Minister Norbert Totschnig Bilanz über den Österreichischen Waldfonds (www.waldfonds.at). Eine Antragsstellung ist je nach Maßnahme laufend möglich oder erfolgt über Calls.

Mit Stand 11. Juni 2022 wurden bisher 25 Calls zu verschiedenen Projekten veröffentlicht im Rahmen deren rund 17.800 Anträge eingereicht, rund 153 Millionen Euro (ca. 44 % der Gesamtmittel) gebunden und rund 52 Millionen Euro (ca. 15 % der Gesamtmittel) ausbezahlt sind.

Für die Entwicklung klimafitter Wälder wurden bereits knapp 6,5 Millionen Euro ausbezahlt und mittels standortangepasster Aufforstungsmaßnahmen gut 10,6 Millionen klimafitte Bäume gepflanzt. Auch wurde im Rahmen des Waldfonds die Österreichische Holzinitiative gestartet und bereits 64 Projekte bewilligt.

Besonders erfolgreich sind die Calls zum CO₂-Bonus: Durch die Förderung des großvolumigen Holzbaus werden neben der ökologischen Wirkung (Substitutionswirkung, Kohlenstoffspeicherwirkung) auch die regionale Infrastruktur (z. B. Kindergärten, Schulen etc.) sowie die Beschäftigung in den Regionen gestärkt. Mit den zwei bereits abgeschlossenen Calls des CO₂-Bonus werden rund 7,5 Mio. kg Holz verbaut und somit rund 17.000 to CO₂-Äquivalente langfristig gespeichert.



Sektionsleiterin Maria Patek moderierte den erfolgreichen Waldgipfel „Wald.Jugend.Bildung“, in Wieselburg.

Foto: BMLRT

Waldgipfel 2022 „Wald.Jugend.Bildung“

Am Freitag, den 13. Mai 2022 fand von 10 bis 13 Uhr in der Halle Niederösterreich der Wieselburger Messe der Waldgipfel des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zum Thema Wald.Jugend.Bildung statt.

DIE gesamte Wertschöpfungskette Forst-Holz ist ein attraktives und facettenreiches Tätigkeitsfeld. Dieser Sektor bietet über 300.000 Menschen in Österreich Arbeit und Einkommen. Die Sicherung und Weiterentwicklung des forst- und holzbasierten Sektors gelingt nur durch hochqualifizierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund widmete sich der Waldgipfel 2022 dem Thema „Jugend und Bildung“.

Nach der Eröffnung von Frau Sektionschefin DI^m Maria Patek gab Frau Rektorin MMag.^a Dr. in Eva Schulev-Steindl einen spannenden Einblick über die verschiedensten Schwerpunkte der Universität für Bodenkultur in Wien. Ebenso wurde der Schulschwerpunkt Wald und Holz in der NÖ MS Martinsberg und NÖ MS Rappottenstein von den beiden Schulleiterinnen Anita Hinterholzer und Cornelia Renner gemeinsam mit einer Schulklasse vorgestellt.

Aus Sicht der Jugend selbst wurden die Bildungsschwerpunkte der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur von Carina Reiner und Thomas Warmuth sowie des

Holztechnikums Kuchl von Maria Daxner und Christoph Hobl präsentiert. Der Leiter, DI Florian Hader gab einen guten Überblick zum Thema „Lebenslanges Lernen“ in der Forstlichen Ausbildungsstätte in Traunkirchen am Waldcampus Österreich.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine interessante Podiumsdiskussion mit Frau Sektionschefin DI^m Maria Patek, Herrn Präsident Ing. Andreas Freistetter des Österreichischen Landarbeiterkammertags, Frau Mag.^a Petra Seebacher von proHolz Steiermark und mit Herrn Direktor DI Anton Aldrian der HBLA für Forstwirtschaft Bruck/Mur statt.

Der positive Grundgedanke aller Vortragenden ließ erkennen, dass die jungen Menschen über eine vielversprechende Einstellung zur Meisterung der zukünftigen Aufgaben verfügen und auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die sehr gute Vernetzung und die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten beginnend von der Neuen Mittelschule bis hin zur Universität wurden durch diesen Waldgipfel ansehnlich dargestellt und diskutiert.



FriedWald®
Die Bestattung in der Natur

Neue Ertragsmöglichkeiten für Ihren Forst

Vom Wald zum FriedWald

Nutzen Sie das wachsende Interesse an der Waldbestattung. Als Pionier und Marktführer bei Bestattungswäldern bietet FriedWald Waldeigentümern eine leistungsfähige Partnerschaft.



Profitieren Sie von:

- 20 Jahren Erfahrung
- Erfolg bei mehr als 70 Genehmigungsprozessen
- Erprobten Langzeitsystemen für Datenverwaltung und Dokumentation
- Schulung des Personals
- Umfassender Unterstützung bei Vertrieb und Marketing



Ihr Kontakt für eine kostenlose Beratung:

Monika Graber, MA
Standortentwicklung
FriedWald GmbH
Telefon: +43 660 7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at
www.friedwald.at/standortentwicklung

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT



BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

-  NADEL- & LAUBBÄUME
-  WILDSTRÄUCHER & HECKEN
-  OBSTBÄUME
-  CHRISTBÄUME
-  ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Hagenberg**
bei Mistelbach
Tel.: 0664 1224789
- **Forstgarten Mühlendorf**
bei Feldkirchen/Donau
Tel.: 07233 6533
- **Verkaufsstelle Spital/Phyrn**
Tel.: 0664 2840181
- **Forstgarten Otterbach**
Tel.: 0664 467 99 91
- **Verkaufsstelle Wels**
Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen Forstpflanzenzüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Oktober 2022*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;